



Römische Institut der Görres-Gesellschaft

seit 1888 im Dienst der Wissenschaft

Jahresbericht

2022



*für unsere geschätzten
Förderinnen und Freunde*

www.goerres-gesellschaft-rom.de

Pontificio Collegio Teutonico - 00120 Città del Vaticano

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | 2 |
| 1 Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft | 18 |
| 1.1 Anschrift | 18 |
| 1.2 Leitung..... | 18 |
| 1.3 Direktorium..... | 18 |
| 1.4 Stipendiaten | 19 |
| 1.5 Referenten | 20 |
| 1.6 Freie wissenschaftliche Mitarbeiter | 20 |
| 2 Bibliothek..... | 21 |
| 2.1 Mitarbeiter | 21 |
| 2.2 Römische Bibliothek Joseph Ratzinger / Benedikt XVI..... | 21 |
| 3 Öffentliche Vorträge | 22 |
| 4 Wissenschaftliche Tagungen | 23 |
| 4.1 Gedenken ohne Grenzen. Vormoderne Memorialkulturen zwischen Bayern und Italien | 23 |
| 4.1.1 Referentinnen und Referenten..... | 23 |
| 4.1.2 Tagungsbericht..... | 24 |
| 4.1.3 Presseecho..... | 28 |
| 4.2 Papstreisen im Mittelalter: Organisation, Zeremoniell, Rezeption...29 | |
| 4.2.1 Referentinnen und Referenten..... | 29 |
| 4.2.2 Tagungsbericht..... | 30 |
| 5 Veröffentlichungen..... | 34 |
| 5.1 Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte (RQ) | 34 |
| 5.2 Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft | 35 |
| 5.3 Kult des Volkes..... | 37 |
| 6 Hall of Fame | 38 |

Vorwort

Memoranda & Mirabilia

Ein Blick ins Römische Institut

Auch dieses Jahr hat mit Abschied zu tun. Trat im letzten Jahr der langverdiente Camerlengo Aldo Parmeggiani von der Leitung der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Mutter Gottes zurück, um den Stab an Franco Reale weiterzugeben, so beendete auch **Prälat Dr. Hans-Peter Fischer** nach zwei Amtsperioden und insgesamt zwölf Jahren seinen Dienst als Rektor des *Campo Santo Teutonico*. Damit gehen lange, fruchtbare Jahre der Zusammenarbeit zu Ende, auf institutioneller wie auf persönlicher Ebene. Vieles konnte in dieser Zeit auf den Weg gebracht werden, was durch vertrauenswürdige und solide Arbeit zum nachhaltigen Aufbau und Erfolg geführt hat. Durch die Trennung von Rektorat und Direktorat, die Erwin Gatz noch in sich vereint hatte, und die starke Unterstützung der Institutionen der Erzbruderschaft und des Kollegs konnte sich das RIGG als Institut der Görres-Gesellschaft breit profilieren und die von Erwin Gatz geführten Linien kirchenhistorischer Forschung kräftig weiterziehen.

Schon gelegentlich seines 60. Geburtstags am 10. Juli 2021 hatte ich Gelegenheit, die Persönlichkeit des scheidenden Rektors zu würdigen, so dass ich mich hier nicht wiederholen muss (siehe Jahresbericht 2021). Das Römische Institut hat spürbar vor allem von der herzlichen „Ära der Gastfreundschaft“ am *Campo Santo Teutonico* profitiert: Das Haus ist offener geworden, und viele Görresianer haben dies wertgeschätzt. Nicht wenige Görresianer wurden von Rektor Fischer in die Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Mutter Gottes aufgenommen, auch in diesem Jahr, an seinem letzten „Diensttag“, dem 7. Dezember, waren es etwa ein Dutzend. Der Generalsekretär *Dr. Martin Barth* hat im Newsletter der Görres-Gesellschaft eine würdigende Bilanz gezogen. Schon vorher hat der Präsident der Görres-Gesellschaft, *Prof. Dr. Bernd Engler*, in einem Schreiben an Prälat Fischer seinen großen Dank zum Ausdruck gebracht (siehe nächste Seite). Rektor Fischer ist nicht aus der Welt: Er übt weiter seine Tätigkeit als Uditore (Richter) am Tribunal der Rota Romana aus. Somit bleibt er dem Institut als Mitglied erhalten und seiner alten Wirkstätte verbunden. Wer einmal nach Rom kommt, mag eben doch die Ewige Stadt nicht so leicht missen.



Zur Pflege der Wissenschaft

Görres-Gesellschaft · Adenauerallee 19 · 53111 Bonn

Herrn
Prälat Dr. Hans-Peter Fischer
Rektor des Campo Santo Teutonico
Pontificio Collegio Teutonico

00120 Città del Vaticano

Präsident
Prof. Dr. Bernd Engler

Adenauerallee 19
53111 Bonn

Telefon: 0049 (0)228-2674-375
Telefax: 0049 (0)228-2674-379

verwaltung@goerres-gesellschaft.de
www.goerres-gesellschaft.de

Bonn / Tübingen, 7. Dezember 2022

Sehr geehrter Herr Prälat, lieber Herr Dr. Fischer,

vor wenigen Tagen erst habe ich erfahren, dass Ihre Amtszeit als Rektor des Campo Santo Teutonico am 7. Dezember dieses Jahres endet.

Sie haben dieses Amt seit dem 8. Dezember 2010 als Nachfolger von Erwin Gatz inne, haben es also nunmehr 12 Jahre – zwei Amtsperioden – lang ausgefüllt. Ihr Engagement war beispielhaft – man kann sagen, dass Sie eine Ära der Gastfreundschaft am Campo Santo Teutonico geprägt haben, in deren Genuss gekommen zu sein viele „Görresianer“ mit Stolz erfüllt. Vielen ist durch Sie der Campo Santo zu einer inneren Heimat geworden.

Seit 1876 – seit bald 150 Jahren – gibt es die Görres-Gesellschaft, seit 1888 das Römische Institut. Sie selbst sind seit über dreißig Jahren Mitglied der Görres-Gesellschaft – Ihr Herz schlägt in besonderer Weise für die Pflege der Wissenschaft, ob im Kirchenrecht oder in der Kirchengeschichte. Davon zeugt Ihr Einsatz zum Erhalt des Studiencharakters des Hauses. Davon zeugt auch, dass Sie Mitherausgeber der renommierten Römischen Quartalschrift sind – ein Gemeinschaftsprojekt von Priesterkolleg und Römischem Institut. Davon zeugt ebenso die von Ihnen unterstützte Studienbibliothek Benedikt XVI. innerhalb der Gemeinschaftsbibliothek des Campo Santo.

Überhaupt profitierte das Römische Institut ganz außerordentlich von Ihrem Einsatz, wenn es darum ging, seine einzigartige Stellung als wissenschaftliches Institut mit den Schwerpunkten Kirchengeschichte und Christliche Archäologie zu festigen und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Görres-Gesellschaft nach Kräften zu fördern.

Zukunftsweisende Verdienste haben Sie sich schließlich erworben, indem Sie die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, dass für die nachhaltige Renovierung des Campo Santo die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt wurden – auch davon profitiert unser Römisches Institut. Wir wissen Ihren hier geleisteten Einsatz sehr zu würdigen.

Für all dies und vieles mehr, das zu erwähnen wäre, drücke ich Ihnen persönlich und im Namen der Görres-Gesellschaft meinen aufrichtigen Dank aus.

Lieber Prälat Fischer, es freut mich zu erfahren, dass Sie weiter in der Ewigen Stadt als Richter an der „Rota“ wirken und damit auch als Mitglied dem Institut erhalten bleiben. Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute für die kommenden Jahre und hoffe zuversichtlich, Sie in Rom oder bei einer unserer Generalversammlungen wieder in gewohnter Herzlichkeit anzutreffen.

Meine besten Wünsche, insbesondere für die Advents- und Weihnachtszeit, begleiten Sie,
Ihr

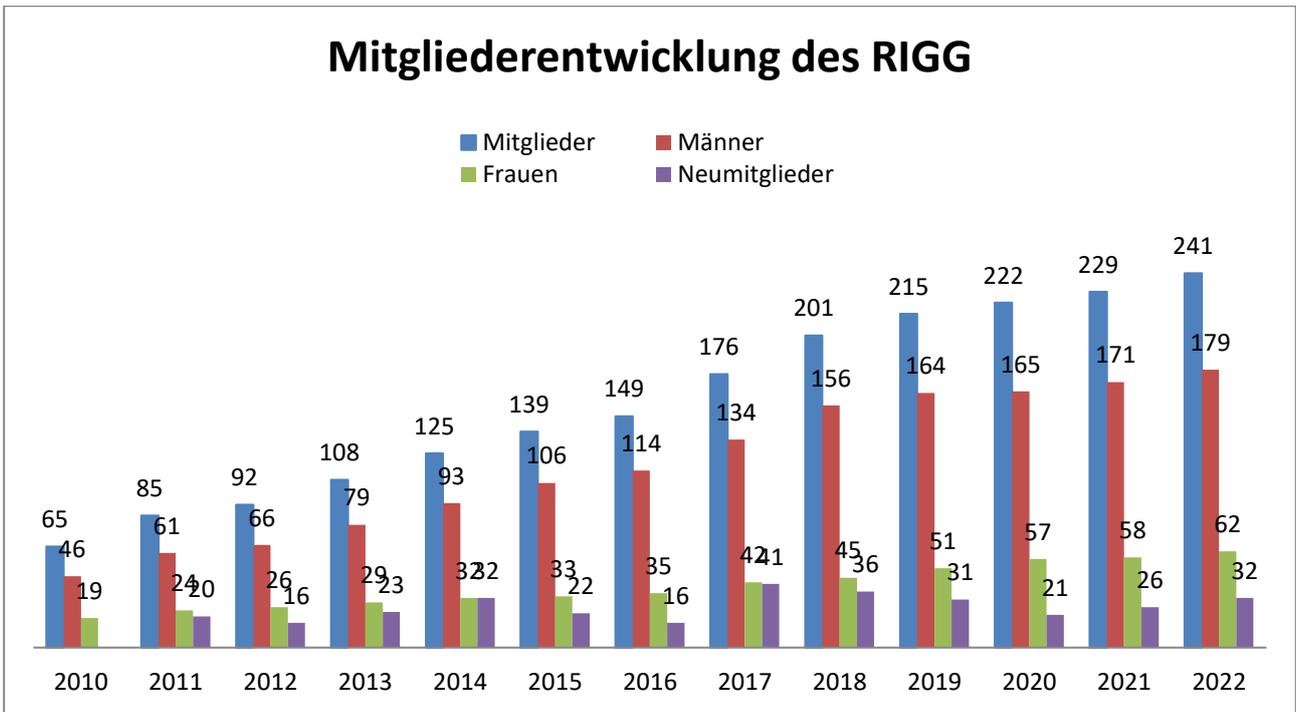
Prof. Dr. Bernd Engler



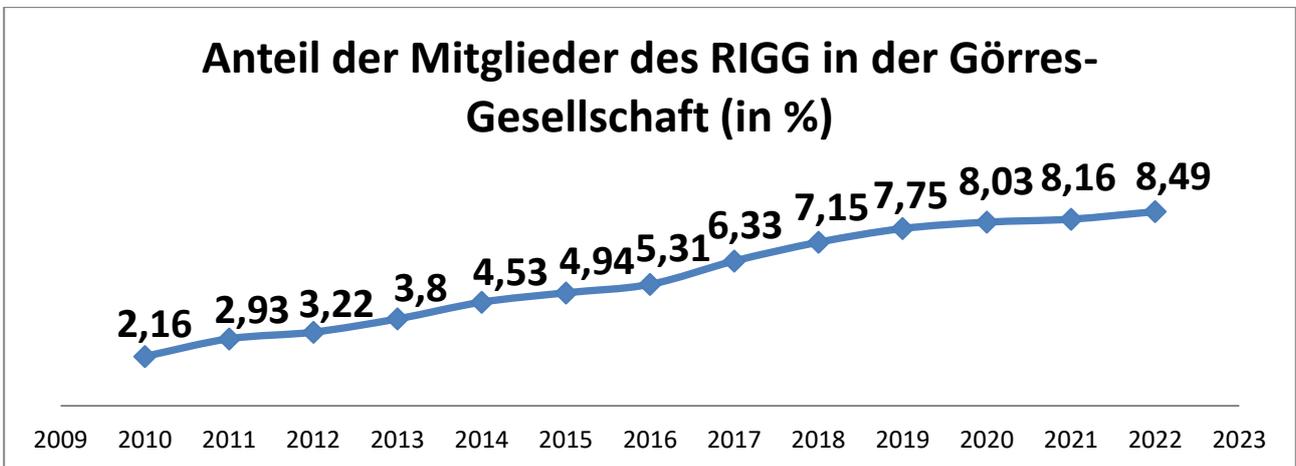
Gelegenheitsfoto einer „Münchener Gruppe“ in Rom mit Prälat Fischer, 11.12.2022.

Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft wächst auch im zweiten Jahr der Corona-Krise. Im Jahr 2022 steigt die **Mitgliederzahl** von 229 auf 241, davon 179 Männer und 62 Frauen. Zwar wurden 32 neue Mitglieder geworben, aber durch Wegzug, Austritt und Tod blieb es bei einem niedrigeren Wachstum.

Die neuen Mitglieder sind: Claudio Andronico; Liana Bredehorn; Anna Maria Brunner; Davide De Caprio; Eveline Degli Abbati Stober; Max Benedict Elders; Nicola Gadaleta; Federico Gallo; Johannes Gold; Margarete Jäger; Christoph Kühn; Christine Leutenegger; Fernando López-Arias; Paul Markowitsch; Nikolas Möller; Antonio Musarra; Domenico Musso; Pablo Papotto; Simone Piazza; Sascha Priester; Roberto Regoli; Stefan Scheer; Marco Schrage; Chris Schwaiger; Ulf Schulte-Umberg; Rocco Giacobbe Vaccari; Jasper Van Parys; Cornelia Weber-Lehmann; Alessandro Vella; Daniel Zucker. Zwei Mitglieder Görres-Gesellschaft sind nach Italien zugezogen, 12 Mitglieder des RIGG haben Italien verlassen, 5 sind ausgetreten.



Von 2011 bis 2022 hat das RIGG insgesamt 278 neue Mitglieder für die Görres-Gesellschaft geworben. Der Anteil der aktuellen RIGG-Mitglieder an der Görres-Gesellschaft kletterte 2022 auf 8,49 % (241 von 2840 Mitgliedern). Die Gesellschaft zählte im selben Jahr 2.806, das RIGG 229 Mitglieder. Damit hat sich der Anteil des RIGG an der Gesamtgesellschaft in den letzten elf Jahren mehr als verdreifacht.



Am letzten Tag des Jahres verstarb unser prominentestes Mitglied, **Joseph Ratzinger – Papst Benedikt XVI.** Er war seit 1957 Mitglied der Görres-Gesellschaft. Der unermüdliche und demütige Arbeiter im Weinberg des Herrn, einer der größten deutschen Geistesgestalten und Menschenfreunde unserer Epoche, Joseph Ratzinger, seit dem 19. April 2005 Papst Benedikt XVI., ist am Gedenktag des hl. Papstes Silvester verstorben. Damit verliert das Römische Institut der Görres-Gesellschaft sein prominentestes Mitglied und einen seiner treuesten Förderer.

Seit 1982 war Kardinal Ratzinger Mitglied des RIGG, nachdem er von München nach Rom ungezogen und die ersten Monate am Campo Santo Teutonico (im Zimmer Köln direkt neben der Bibliothek) gewohnt hatte. Joseph Ratzinger feierte jeden Donnerstagmorgen die Hl. Messe am Kolleg. Der Jubel zu seiner Wahl ins Petrusamt auf dem überfüllten Petersplatz kannte keine Grenzen.



Die Verbundenheit blieb. Er erhob das Kolleg zum Päpstlichen Kolleg. Sein Papstwappen schmückt für immer den Kircheneingang. 2015 konnte mit seiner Erlaubnis die in der Kollegsbibliothek eingerichtet werden, die alle Werke von ihm und über ihn in allen Sprachen enthält. Hier lebt sein geistiges Erbe fort.

Es ist an dieser Stelle nicht der Ort, Joseph Ratzingers Lebenswerk zu würdigen. Noch sind wir überwältigt von Trauer und tiefer Dankbarkeit. Seine Verdienste für die theologischen Wissenschaften, die ihm stets am Herzen lagen, sind unermesslich. Er repräsentierte einen Katholizismus, der sich vor keiner intellektuellen Herausforderung scheute und in jedem Disput das wahrhaftig Gemeinsame zu finden suchte: Mitarbeiter der Wahrheit, nicht Herr der Wahrheit zu sein, war sein Lebensthema.

Sein Rücktritt war unfassbar und bleibt unergründliches Geheimnis seiner Seele. Es ist sehr schwer, Abschied zu nehmen von jemandem, der so gütig, so lauter und weise war, der uns noch so lange in stillem Leiden, als Betender, väterlich begleitet hat und der nun einfach geht und nicht mehr da ist.

PROH DOLOR!

QVANTVM REFERT IN QVAE TEMPORA

VEL OPTIMI CVIVSQVE VIRTVS INCIDAT

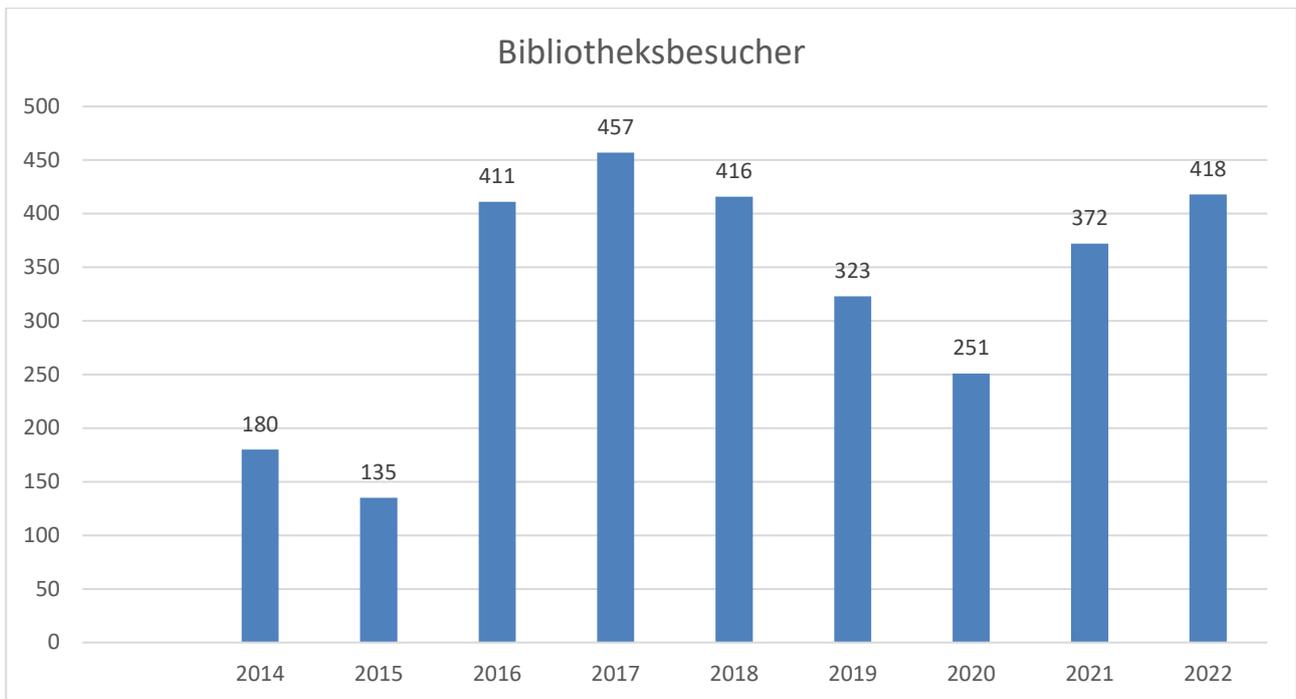
Das RIGG fand in diesem Jahr ein ungewöhnlich starkes **publizistisches Interesse**, etwa in dem Buch der österreichischen Fotografin *Cornelia Mittendorfer*, Wissen-Sapere, hg. von Rolf Sachsse im Verlag für moderne Kunst (2021), S. 49, 167. Dieselbe Fotografin entwarf eine künstlerische Fotogalerie der Rektoren des Päpstlichen Instituts für Christliche Archäologie, die am 7. November vorgestellt wurde. Bekanntlich war der Gründungsrektor Johann Peter Kirsch auch erste

Leiter des RIGG. Ferner wird das Römische Institut in dem Romführer „Nice to meet you, Rom!“ von *Stefan Gödde* (S. 57-61, 134-141) und in einem Beitrag von *Veronika Wetzel* über den *Campo Santo Teutonico* im April-Heft des Vaticanmagazin erwähnt (S. 72). *Stefan Heid* konnte in einem Interview mit *Grudun Sailer* in *Vaticannews*, im „Klerusblatt“ vom 18. August das RIGG und in einem Vortrag des 13. Webinars die Görres-Gesellschaft vorstellen. *Guido Horst* schrieb am 6. September in „Die Tagespost“ einen ganzseitigen Beitrag „Hier findet sich ein römisches Eldorado für Historiker“. *Christa Langen-Peduto* verfasste für den deutschsprachigen *Osservatore Romano* vom 11. November einen großen Beitrag „Wo Vergangenheit Zukunft hat“ über das RIGG.

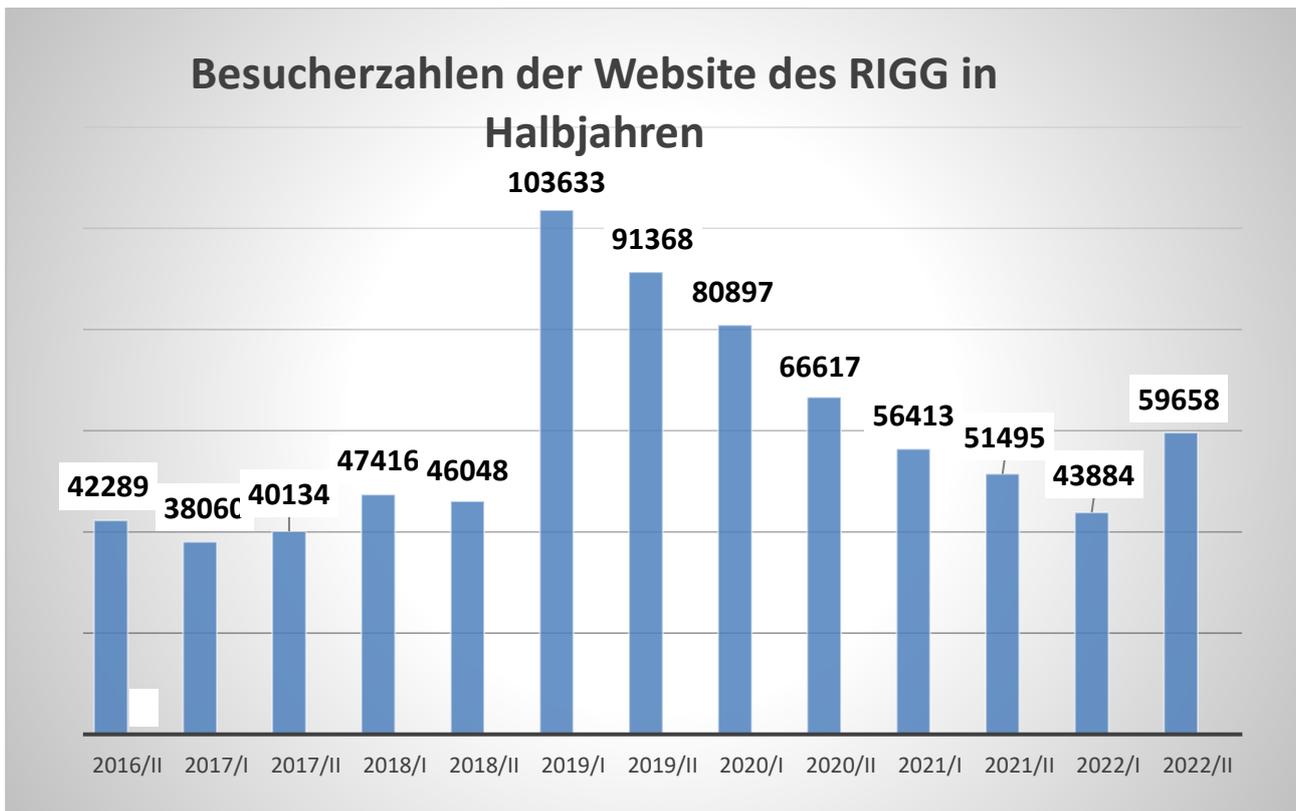
Es ist auffallend, wie stark und fast schon ausschließlich das Römische Institut mit Personen und Institutionen in Bayern vernetzt ist, obwohl die Görres-Gesellschaft doch eigentlich ein rheinisches Gen hat. Der Bayern-Schwerpunkt ist aber eine Tatsache, nicht künstlich geschaffen, sondern gewachsen. Stipendiaten kommen fast nur noch aus Bayern, auch die **Tagungen** zeigen diesen Schwerpunkt. Durchaus über das Fachpublikum hinaus stießen die beiden diesjährigen von München aus organisierten Tagungen zur bayerischen Memorialkultur und zu Papstreisen im Mittelalter auf Interesse (siehe unten Seiten 23-33). Nach Corona konnte endlich wieder kräftig debattiert werden, was alle sehr genossen. Die Ausflüge bei schönstem Sonnenschein taten den Rest.

Auch aus München, aber nicht nur, kamen die Referenten der sieben **Öffentlichen Vorträge** des RIGG (siehe unten Seite 22-23): aus Berlin, München, Lausanne, Frankfurt a.M. und Rom. Die Teilnehmerzahl (im Saal und per Zoom) lag im Schnitt wieder bei über 60 Personen. Den größten Zuspruch mit über 100 Teilnehmern fand der Vortrag von *Dr. Michael F. Feldkamp* über Papst Pius XII. und die Juden, über den Berichte auf *kath.net*, *kathpress* und *katholisch.de* erschienen. *Feldkamp* gab ferner in Rom gegenüber *Vaticannews* ein Interview. Der gekürzte Vortrag wurde am 2. März im Feuilleton der *F.A.Z.* veröffentlicht.

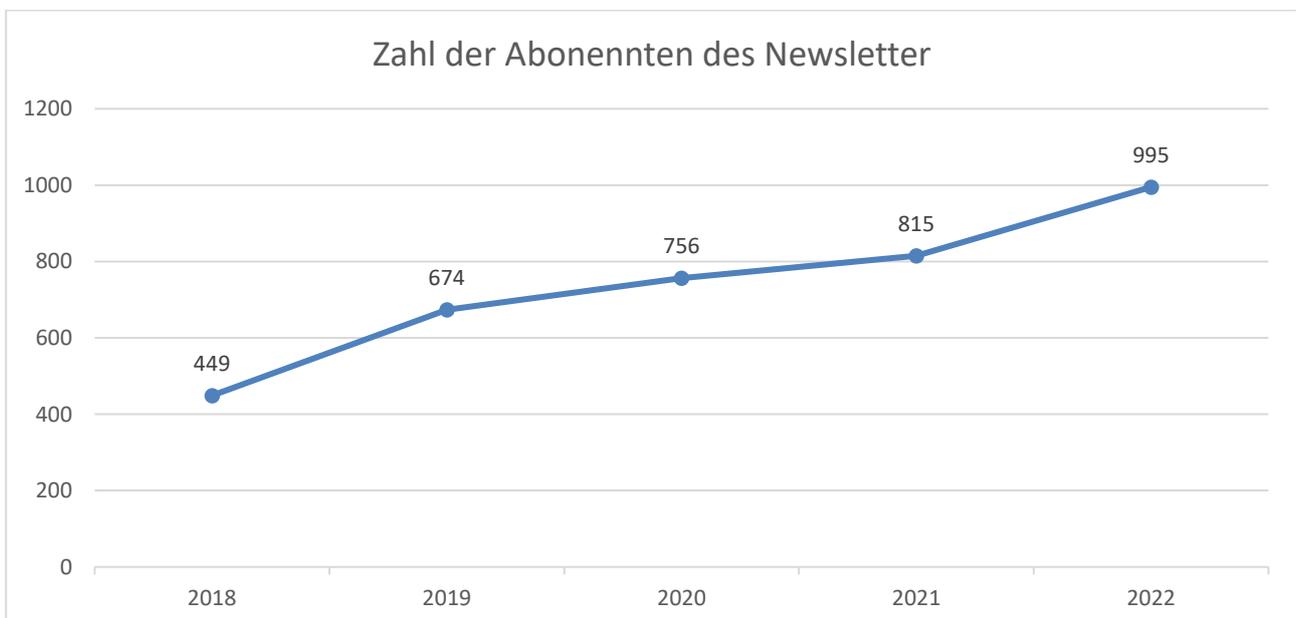
Ein wichtiger Gradmesser der „Lebendigkeit“ des Instituts sind die **Besucherzahlen der Bibliothek**, die an vier Nachmittagen dem auswärtigen Publikum offensteht. Denn ein nicht unerheblicher Teil der informellen Wirksamkeit spielt sich hier ab. Das gilt sowohl für die Kollegiaten des Hauses, die sich nicht in die Besucherliste eintragen, als auch für die auswärtigen Nutzer. Die Zahl der externen Tagesbesucher der Bibliothek ist nach Rückgängen weiter gestiegen:



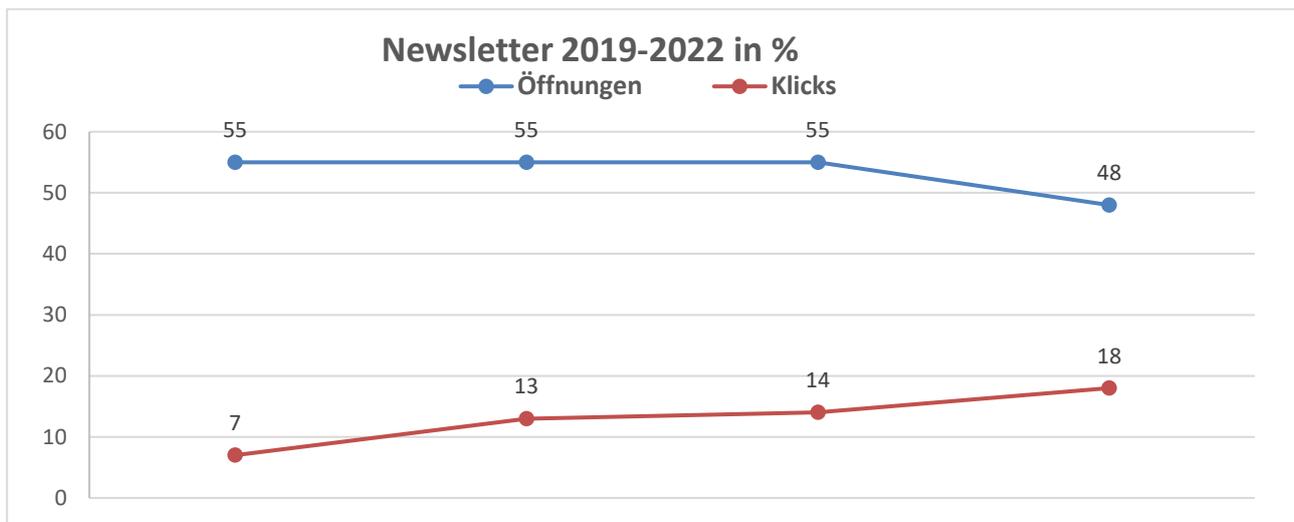
Für die Außenwirkung des Instituts von höchster Bedeutung ist das Internet. Das Römische Institut ist auf Websites und in den sozialen Netzwerken präsent. Die diversen Sparten werden vom Direktor, *Dr. Karin Mair* und *Dr. Ignacio García Lascurain Bernstorff* betreut und praktisch täglich gefüttert. Das Institut bietet antiquarische Bücher und Dubletten über **Booklooker** an, besitzt einen eigenen **Wikipedia-Eintrag** und verfügt seit Jahren über einen **Facebook-Account** (www.facebook.com/Goerresinstitut), der 1.588 Follower verzeichnet (2021: 1.339; 2020: 1.278). Seit November 2020 gibt es einen eigenen **Instagram-Account** (rigg1888) mit nun 598 Followern (2021: 378) und seit Dezember 2020 einen **YouTube-Kanal** (www.youtube.com/channel/UCO_77sppftiDur848Ti36Kw) mit 81 Abonnenten (2021: 48). Derzeit hat der Kanal vier Kategorien (Playlists): Allgemeines (4), Vorträge am RIGG (9), Vorträge der Tagung „Kult des Volkes“ (6) und Buchbesprechungen (8). Bislang wurden die Filme 4.157mal aufgerufen (2021: 1.531mal). Die Besucherzahl der **Website** www.goerres-gesellschaft-rom.de betrug 2022 erneut ca. 100.000. Die realen Zahlen liegen erheblich höher, da immer mehr Internetnutzer das Tracking unterbinden und ihr Zugriff somit nicht erfasst wird. Die Website erscheint nun neben der deutschen und italienischen auch in englischer Sprache. Darauf könnte die wachsende Besucherzeit seit der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen sein.



Der eigene **Newsletter** (vor allem für die Einladungen zu den Vorträgen und Tagungen) erreicht inzwischen fast 1.000 Personen. Das RIGG ist aber auch stets mit ausgewählten Nachrichten im ausführlichen Newsletter der Görres-Gesellschaft (redigiert von Dr. Martin Barth) vertreten.



Bemerkenswert sind die sehr respektablen Öffnungs- und Klickzahlen:



Das **Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** bildet das Rückgrat des Instituts, ohne die die zahllosen Anfragen und Wünsche neben dem Alltagsgeschäft nicht bewältigt werden könnten. Es besteht zum Jahresende – ohne das Direktorium – aus 14 Personen (siehe unten Seiten 18-21). Neu sind die drei Stipendiaten *Martin Grobauer*, *Nicola Gadaleta* und *Cornelia Bäurle*. Rev. *Gino Marchetti* aus Fort Wayne (Minn.) musste Rom leider Anfang Januar aus gesundheitlichen Gründen verlassen und kehrte nach wenigen Monaten in die USA zurück. Das Martin Chemnitz-Stipendium ist bislang nicht wieder besetzt worden, da geeignete Kandidaten fehlen.

Neu sind auch drei Referenten. Seit diesem Jahr hat das RIGG nämlich **vier Referate/Abteilungen**: für Archäologie, Kunstgeschichte, Mittelalter und Konziliengeschichte. Viele Mitglieder des RIGG arbeiten auf einem dieser Fachgebiete. Damit diese Schwerpunkte auch Gesichter haben, haben sich *Dr. Sascha Priester* (München), *Dr. Andreas Raub* (Rom), *Dr. Jörg Voigt* (Hannover) und Vizedirektor *Grohe* bereiterklärt, ehrenamtlich als Referenten zu wirken, indem sie entsprechende Tätigkeiten anregen und koordinieren und vor allem Ansprechpartner nach innen wie außen sind (siehe unten Seite 20). Bereits in diesem Jahr fand die Tagung „Papstreisen im Mittelalter“ statt. Die Referate haben aber keine Ausschließlichkeit. Vielmehr behandelt das RIGG weiterhin die gesamte Kirchengeschichte.

Das RIGG hat auch durch die **Tätigkeit seiner (aktuellen und ehemaligen) Mitglieder** viel auf sich aufmerksam gemacht, in erster Linie durch zahlreiche Buchveröffentlichungen:

- *Pierluca Azzaro* (Hg.): Joseph Ratzinger, Opera Omnia VIII/1. Chiesa: Segno tra i popoli, übers. von P. Azzaro (Città del Vaticano 2001).
- *Fernando López-Arias*, El Concilio Vaticano II y la arquitectura sagrada. Origen y evolución de unos principios programáticos (1947-1970) (Roma 2021).
- *Alexandra von Teuffenbach* (Hg.): Heribert Schauf, Tagebuch zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1960-1965), mit Dokumenten aus dem Apostolischen Archiv im Vatikan (Nordhausen 2021).
- *Dominik Burkard / Joachim Bürkle* (Hg.), Konzil in der Perspektive. Heribert Schauf und sein Tagebuch zum II. Vatikanum (1960-1965) (Münster 2022).
- *Johan Ickx*: Le Bureau. Les Juifs de Pie XII (Paris 2022).
- *Michael Matheus* (Hg.), Ninfa. Percezioni nella scienza, letteratura e belle arti nel XIX e all'inizio del XX secolo (Regensburg 2022).
- *Kardinal Gerhard Ludwig Müller*: Das Wunder der Unsterblichkeit (Freiburg i.Br. 2022).
- *Tamara Scheer*, Die Sprachenvielfalt in der österreichisch-ungarischen Armee (1867-1918) (Wien 2022).
- *Antonio Musarra* (mit anderen), Die große Geschichte der Kreuzzüge. Von den Soldaten Christi bis zum Dschihad (Darmstadt 2022).
- *Marco Aimone* (mit Alessandro Tosini), L'antica basilica di Sant'Eusebio a Vercelli. Architettura e liturgia (Spoleto 2022).

Nur einige erwähnenswerte Mitteilungen zur **Vortragstätigkeit** unserer aktiven Mitglieder. *Dr. Pierantonio Piatti* sprach am 14. Januar auf der 19. Studientagung der *Associazione Italiana dei Professori di Storia della Chiesa* über „Canonici santi e beati dei Capitoli romani“. *Dr. Stefano Manganaro* sprach am 23. März an der British School of Rome über Otto II. und III. in Rom. *Dr. Gabriele Castiglia* referierte am 26. August auf dem 24. Internationalen Kongress für Byzantinische Studien in Venedig über seine Grabungen in Adulis (Eriträa).

Dr. Ignacio García Lascurain Bernstorff eröffnete am 17. März die Vortragsreihe über Papst Pius XII. an der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl mit einem Vortrag über „Eugenio Pacelli – Stationen eines mustergültigen Vatikandiplomaten“. Am 30. April hielt er den Görres-Vortrag über das Erste Vatikanische Konzil. Am 23. Juni referierte er (online) über „El Archivo del Camposanto Teutónico, una venta a una minoría en el Vaticano en la Historia Moderna y Contemporánea“. Am 4. Oktober referierte er auf der Promotionsfachtagung der Hanns Seidel Stiftung in

Rom über „Flüchtlinge im Vatikan während des Zweiten Weltkriegs“ und am 22. Oktober hielt er eine „Sabbatine“ über die sieben Ölgemälde im Kapitelsaal des *Campo Santo Teutonico*. Am 3. November sprach er am Österreichischen Historischen Institut über „Staat und Kirche in den Ordensstaaten der Johanniter am Anfang der Frühen Neuzeit“.

Ferner organisierte *Dr. Ignacio García Lascurain Bernstorff* schon seit letztem Jahr einige bemerkenswerte Besuche in Rom für die Mitarbeiter des Römischen Instituts und interessiert Freunde: Studio del Mosaico Vaticano (6. Oktober 2021), Museum des Lateranpalastes (21. Januar 2022), Archiv der Glaubenskongregation unter Leitung von *Patrick Descourtieux* (22. März), Scavi di San Pietro unter Leitung von *Dr. Karin Mair* (29. September). Daneben gab er nun schon traditionell wechselnde inhaltvolle Führungen bei den von *Edith Schaffer* und *Michèle Smits* organisierten sog. Friedhofsaktionen am *Campo Santo Teutonico*.



Weitere Notizen über **aktive und ehemalige Mitglieder**: *Dr. Mathias Mütel* ist am 30. Januar in Solothurn zum ständigen Diakon geweiht worden. *Dr. Andreas Raub* wurde zum Direktor des Polo museale di Santa Maria Maggiore in Rom ernannt. *Dr. Konrad Ackermann*, bisher Bischofssekretär in Regensburg, kehrte nach Rom zurück, um seinen Dienst am Tribunal der Rota Romana aufzunehmen. *Prof.*

Chiara Cecalupo organisierte eine Katakomben-Ausstellung in der Bibliothek der Universidad Carlos III in Madrid und eine kleine Ausstellung über Johann Peter Kirsch am Päpstlichen Institut für Christliche Archäologie. *Dr. Davide De Caprio* organisierte am 5./6. Mai an der katholischen Fakultät der Universität Straßburg eine internationale Tagung über Joseph Ratzinger und die französische Kultur. Beim Festakt für Joseph Ratzinger am 18. Juni auf Schloss Nymphenburg in München führte *Gudrun Sailer* durch das Programm; Erzbischof *Dr. Georg Gänswein* referierte über „Das Privatsekretariat Pius' X.: ein unbekannter Akteur im Modernismustreit“. Am 26. Juni wurde *Dilson de Oliveira Daldoce Jr.* in Freiburg i.Br. zum Diakon geweiht. *Dr. Thomas Kieslinger* (Dingolfing) führte erneut Ende August im Stift Ottobeuren eine Sommerakademie „fideliter intelligens“ durch. *Helmut Rakowski* wurde zum Provinzial der deutschen Kapuzinerprovinz gewählt. *Dr. Christine Grafinger* wurde ins Päpstliche Komitee für die Geschichtswissenschaften aufgenommen. *Prof. Dr. Britta Kägler* hielt am 7. Juli ihre Antrittsvorlesung in Passau. Wie jedes Jahr sprach Kardinal *Kurt Koch* beim öffentlichen Symposium des Ratzinger-Schülerkreises im September in Rom. Im Oktober organisierte *Mirko Pettinacci* in Trient eine beachtliche Tagung über Hubert Jedin. *Dr. Georg Kolb*, Referendar am Bayerischen Hauptstaatsarchiv, wurde am 5. November von Bischof *Dr. Bertram Meier* für seine Dissertation mit dem Augsburger Bistumspreis ausgezeichnet. *Prof. Dr. Michael Matheus* erhielt am 6. Dezember das Verdienstkreuz des Landes Rheinland-Pfalz.

Dem Institut liegt besonders an der **Förderung aufstrebender Forscherinnen und Forscher**. Mit Reisestipendien für einen Rom-Forschungsaufenthalt gefördert wurden *Marco Besl*, *Benedikt Joh. Heider*, *Michael Lentner* und *Thomas Kieslinger*. Sieben Jungautoren der Römischen Quartalschrift, *Chiara Cecalupo*, *Matthias Simperl*, *Filip Malesevic*, *Petr Kubín*, *András Handl*, *Horst Schneider* und *Stephan Pongratz*, wurden gefördert, ferner *Gabriele Castiglia*, *Johannes Volk*, *Youssef Matta* und *Pablo Papotto* für ihre Studien.

Forscher zu Gast am RIGG waren im Frühjahr *Keywan Klaus Münster* (Bonn), Geschäftsführer der Gesellschaft für Rheinische Geschichte, und *Dr. Filip Malesevic* (Fribourg) und im Sommer *Prof. Dr. Frank Czerner* (Mittweida).

Direktor und Vizedirektor werden immer wieder um Führungen und Vorträge gebeten. Am 13. Januar führte der **Direktor** *Prof. Dr. Stefan Heid* eine Gruppe bayrischer Landeshistoriker unter Leitung von *Prof. Dr. Britta Kägler* (Passau) in die

Geschichte und Archivalien des *Campo Santo Teutonico* und des RIGG ein. Er wirkte – ebenso wie *Sarah Lorenz* – bei dem von *Michael Mandlik* gedrehten Film über das bayerische Attenkirchen und dessen römische Wurzeln mit. Unter Leitung des Generalsekretärs *Dr. Martin Barth* (Bonn) und von Prof. *Dr. Britta Kägler* kam Ende März das „Junge Forum“ der Görres-Gesellschaft erstmals nach Rom und besuchte natürlich ausführlich das Römische Institut. Besondere Besucher waren am 30. April *Wolf Biermann* und seine Frau *Pamela Rüsche*: Der Dichter und Denker nahm nicht nur gern Veröffentlichungen des RIGG mit, sondern schenkte auch sein Buch „Mensch Gott!“ mit einer spiegelschriftlichen Widmung. Am 7. Juni besuchte Kaplan *Dr. Florian Schwarz* (Passau) mit Ministranten das RIGG. Am 11.-12. Juli empfing der Direktor Studenten des CASSIS-Zentrums der Universität Bonn und der Universität Aberdeen und führte sie zum Thema „Imperial Representations from Constantin to Hitler at the Forum Romanum“. Am 1. Oktober begrüßte der Direktor die theologischen Freisemester vor 30 Jahren unter Leitung von Oliver Christa und Bischof *Dr. Michael Gerber* von Fulda, am 8. Oktober eine Gruppe des Dialogprogramms für den Bundesvorstand der Jungen Union Deutschlands, vermittelt durch die Konrad Adenauer Stiftung, am 18. Oktober die Schönstätter Marienschule (Koblenz) unter Leitung von Volker Lemke und im selben Monat *Marco Bettoni Pojaghi* mit der neuen Direktorin der Villa Massimo, *Dr. Julia Draganović*. Am 3. November führte er die Familie Galizia durch die Gebäulichkeiten des *Campo Santo Teutonico*: Der Architekt *Silvio Galizia* hatte in den 1960er Jahren den Neubau samt den Görres-Räumen errichtet. Am 14. November zeigte er dem Landtagspräsidenten von Sachsen-Anhalt *Dr. Gunnar Schellenberger* und dessen Begleitung das Institut.

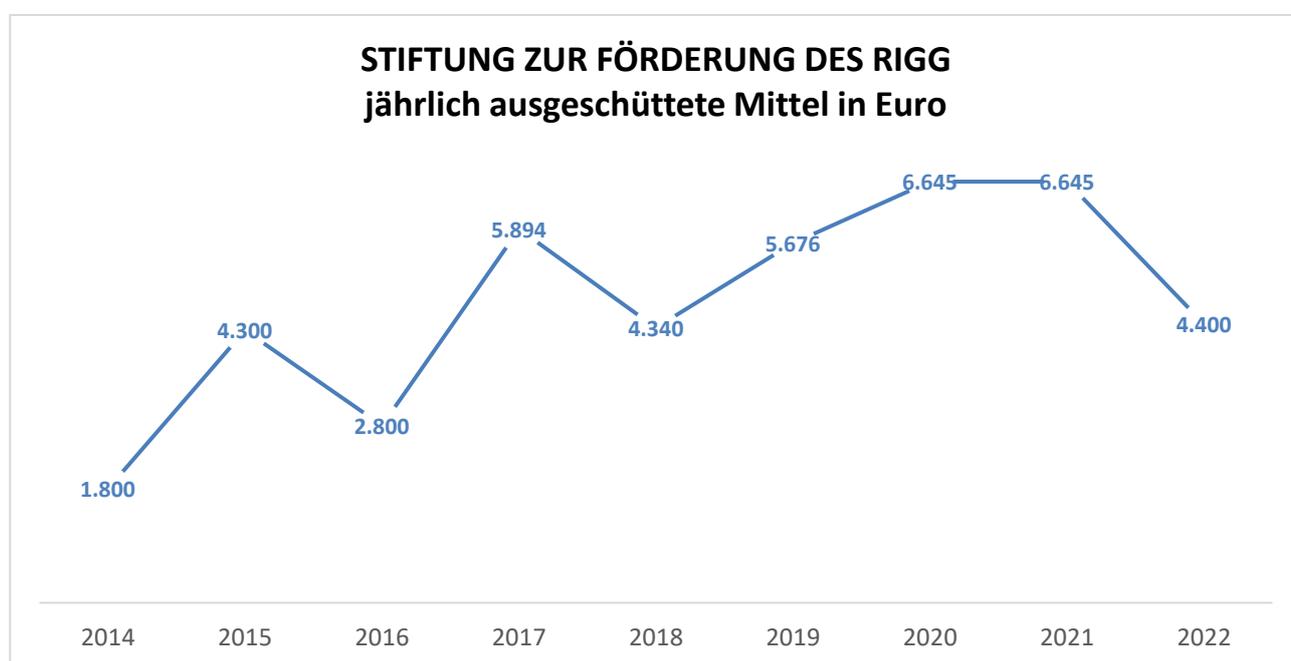
Der Direktor konnte das Institut durch Vorträge in Regensburg, Berlin-Dahlem, Eichstätt, Villmar, Trient, Heiligenkreuz bei Wien und Rom bekannt machen.

Der **Vizedirektor** *Prof. Dr. Johannes Grohe* referierte auf einem Studententag der Päpstlichen Universität S. Croce am 19. Oktober über „Sinodi e sinodalità della Chiesa nella storia“ und vertrat am 26. November das RIGG beim Festakt für *Bernard Ardura*, Präsident des Päpstlichen Komitees für die Geschichtswissenschaften.

Immer wieder traten Freunde und Freundinnen des Römischen Instituts an den Direktor heran und wollten gern Mitglieder werden, was laut Satzung aber nicht geht, soweit sie außerhalb Italiens leben. Daher gibt es seit diesem Jahr eine

besondere **Fördermitgliedschaft**. Um Fördermitglied zu werden, muss man dem Römischen Institut mindestens 500,- € gespendet haben. Es besteht keine weitere Zahlungsverpflichtung; man hat mit 500,- € eine lebenslange Fördermitgliedschaft erworben. Viele der aktuell 44 in der „Hall of Fame“ veröffentlichten Fördermitglieder schicken aber immer mal wieder einen Spendengruß nach Rom. Mille grazie! Weiteres zur „Hall of Fame“ siehe unten Seite 38.

Unsere 2012 eingerichtete Treuhandstiftung **Stiftung zur Förderung des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft** hat ein Kapital von etwa 350.000,- €. Aus den Erträgen sowie Zusatzspenden ergibt sich eine wechselnde Ausschüttung. Auch hier bitten wir um Ihre Unterstützung (siehe Anzeige auf der letzten Seite).



In die Kategorie Sonstige Ereignisse fällt unser **Sommerfest** am 16. Juni an S. Giovanni a Porta Latina mit etwa 60 Teilnehmern. Das Sommerfest wird künftig immer am Fronleichnamsdonnerstag stattfinden, da im Vatikan die Prozession erst am folgenden Samstag ist. So können Görresianer aus Deutschland gleich ein paar Tage in Rom verbringen.



Sommerfest mit Eis und Lampions!

Etwas Besonderes war auch die **Generalversammlung** der Görres-Gesellschaft in Aachen Ende September, die sozusagen wieder normal stattfand. Beim traditionellen Römertreffen, diesmal „Zum Wehrhaften Schmied“, waren so viele – 16 – bewährte Gesellen gekommen, dass der große Tisch nicht reichte. Jedoch hielt, wie es scheint, keiner der ehemaligen oder aktiven „Römer“ auf der Generalversammlung einen Vortrag.

Unser prominentestes Mitglied, **Papst Benedikt XVI.**, beging am 16. April seinen 95. Geburtstag. Zu seinem Heimgang am 31. Dezember siehe oben die Seiten 5-6. Die im Februar 2019 durchgeführte **Tagung „Sterben & Töten für Gott? Das Martyrium in Spätantike und frühem Mittelalter“** wurde nun unter demselben Titel bei Aschendorff publiziert (herausgegeben von Peter Bruns, Thomas Kremer und Andreas Weckwerth).

Auch in diesem Jahr hat sich die reibungslose Zusammenarbeit mit der **Geschäftsstelle in Bonn** bewährt, namentlich *Dr. Martin Barth* und *Veronica Thiel*. Der ausführliche Newsletter der Görres-Gesellschaft bringt regelmäßig römische Highlights und bindet so das Institut nachdrücklich in das Gesamt der Gesellschaft ein.

Dieser Jahresbericht möge insbesondere unseren Freunden und Freundinnen, Wohltäterinnen und Wohltätern zeigen, dass sich ihr Engagement gelohnt hat und sicher auch weiter lohnt. Wir bauen auf Sie!

A handwritten signature in blue ink, reading "Stefan Heid". The script is cursive and fluid.

Direktor

A handwritten signature in black ink, reading "Johannes Grobe". The script is cursive and fluid.

Vizedirektor

1 Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft

1.1 Anschrift

Pontificio Collegio Teutonico

I-00120 Città del Vaticano

Telefon (Bibliothek): +39-06-698-92673

Telefon (Direktorenzimmer): +39-06-698-92672

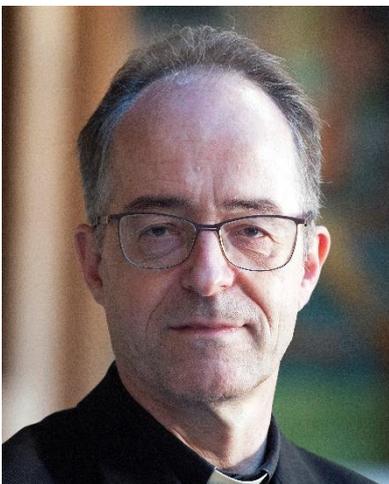
Email: rigg.direktor@gmail.com

Website: www.goerres-gesellschaft-rom.de

1.2 Leitung

Direktor Prof. Dr. Stefan Heid
(4. Amtsperiode)

Vizedirektor Prof. Dr. Johannes
Grohe (4. Amtsperiode)



1.3 Direktorium

Dr. Martin Barth, Generalsekretär der Görres-Gesellschaft, Bonn

Prof. Dr. Bernd Engler, Präsident der Görres-Gesellschaft, Bonn

Prälat Dr. Hans-Peter Fischer, bis 7.12.2022 Rektor des Päpstlichen Priesterkollegs
am *Campo Santo Teutonico*, Rom

Prof. Dr. Johannes Grohe, Vizedirektor, Rom

Msgr. Prof. Dr. Stefan Heid, Direktor, Rom

Prof. em. Dr. Karl-Joseph Hummel, Bonn

Prof. Dr. Michael Matheus, Mainz

Prof. Dr. Arnd Uhle, Leipzig

1.4 Stipendiaten

Martin Grobauer, Bad Tölz (1.9.2021 bis 31.7.2023)

Studium der kath. Theologie an der LMU München,
promoviert bei Prof. Dr. Bertram Stubenrauch.

– Kustos der „Römischen Bibliothek Joseph Ratzinger /
Benedikt XVI.“

(Stipendium der *Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger /
Benedetto XVI*, Teilstipendium des RIGG)



Sarah Maria Lorenz, Lauingen (1.9.2021 bis 31.12.2022)

Studium der Geschichte an der Universität Augsburg und
der Universität *Gregoriana*, promoviert bei Prof. Dr. Gisela
Drossbach.

(Stipendium der Hanns-Seidel-Stiftung)



Nicola Gadaleta, Molfetta (1.9.2022 bis 31.7.2023)

Studium der Modernen Philologie an der Katholischen
Universität Mailand, promoviert bei Prof. Francesco
Panarelli (Potenza).

(Hubert Jedin-Stipendium des Kollegs und des RIGG)



Cornelia Bäurle, Tübingen (1.9.2022 bis 31.7.2023)

Studium der Kunstgeschichte in München und in Rom,
promoviert bei Prof. Dr. Ulrich Pfisterer.

(Stipendium der Gerda-Henkel-Stiftung, Teilstipendium
des RIGG)



1.5 Referenten

Die Referenten sind Ansprechpartner und Koordinatoren der Tätigkeit des RIGG in ihren Fachbereichen.

Referent für Archäologie:

Dr. Sascha Priester, München

Klassischer Archäologe, Habilitand

archaeologie@goerres-gesellschaft-rom.de



Referent für Kunstgeschichte:

Dr. Andreas Raub, Rom

Direktor des Polo museale di Santa Maria Maggiore

kunstgeschichte@goerres-gesellschaft-rom.de



Referent für Mittelalter:

Dr. Jörg Voigt, Hannover

Archivoberrat am Niedersächsischen Landesarchiv

mittelalter@goerres-gesellschaft-rom.de



Referent für Konziliengeschichte:

Prof. Dr. Johannes Grohe, Rom

Professor für Kirchengeschichte an der Päpstl. Universität S.

Croce

grohe@pusc.it



1.6 Freie wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Federica G. Giordani, Rom (seit 1.9.2021)

Historikerin, *Archivio Apostolico Vaticano*

Prof. Dr. Gianluca Azzaro, Rom (seit 1.1.2016)

Historiker, *Università Cattolica del Sacro Cuore*

Dr. Karin Mair, Rom (seit 1.3.2020)

Historikerin

P. Dr. Augustinus Sander OSB, Vatikan (seit Mai 2021)

Ökumeniker, Päpstlicher Rat für die Einheit der Christen

Dr. Ignacio García Lascurain Bernstorff, Vatikan (seit 1.1.2022)

Historiker, Habilitand (Universität Potsdam)

2 Bibliothek

Die Gemeinschaftsbibliothek des Priesterkollegs und RIGG umfasst ca. 45.000 Titel. Der online-Katalog (ab 1999) meldet zum Jahresende 2022 folgende Zahlen:

Bestand Papst Benedikt XVI.: 2050 Titel

Kollegsbestand: 2961 Titel

Görres-Bestand: 3795 Titel

In diesem Jahr verzeichnet die Bibliothek 393 Neueingänge (Inventar-Stempel).

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 15.30 bis 19.30 Uhr

Katalog: <http://rigg.emmebisoft.it/> oder <http://www.urbis-libnet.org/vufind/>

2.1 Mitarbeiter

Bibliothekar: Prof. Dr. Stefan Heid

Sekretärin: Dr. Karin Mair

bibliothek@teutonico.va

Kustos der Benedikt-Bibliothek: Martin Grobauer

benediktbibliothek@gmail.com

2.2 Römische Bibliothek Joseph Ratzinger / Benedikt XVI.

Die Benedikt-Bibliothek als Sonderbestand der Gemeinschaftsbibliothek des *Campo Santo Teutonico* umfasst nicht die Privatbibliothek Ratzingers, sondern seine Veröffentlichungen und alle Studien über ihn, und zwar in allen Sprachen. Die Bibliothek soll vor allem den zahlreichen Theologiestudenten und Gelehrten aller Länder in Rom zur Verfügung stehen, und zwar sowohl als Präsenz- als auch als Ausleihbestand. Der Buchbestand zählt inzwischen 2.040 Titel (2021: 1.912; 2020: 1.768) und ist im online-Katalog der Bibliothek des *Campo Santo Teutonico*

erfasst. Im online-Katalog (Koha) kann direkt auf den *Fondo Biblioteca Benedetto* zugegriffen werden. Damit ist dieser Katalog weltweit der wichtigste Referenzpunkt für Ratzinger-Studien.

Viele Werke werden der Bibliothek geschenkt, so von dem Journalisten Włodzimirz Redzioch die polnische Monatsausgabe des *Osservatore Romano* 2005 bis 2013. Alle Wohltäter finden sich auf der Website des RIGG namentlich genannt.

In unregelmäßigen Abständen veranstaltet das RIGG in Zusammenarbeit mit der Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger / Benedetto XVI sogenannte „Incontri Biblioteca Joseph Ratzinger / Benedetto XVI“ für ein italienisch-sprachiges Publikum.

7° **Incontro**: 1. März 2022

Einführung von Prof. Pierluca Azzaro

Beiträge von Kardinal **Paul Josef Cordes** und Prof. **Giulio Tremonti** zum Thema: „La Chiesa dell’amore è anche la chiesa della verità: L’eredità di Benedetto XVI nelle due encicliche sulla Caritas“

Anlässlich der Vorstellung des Bandes 8/1 der italienischen Ausgabe der *Opera Omnia* von Joseph Ratzinger

3 Öffentliche Vorträge

Die Öffentlichen Vorträge des RIGG finden jeweils im letzten Samstag des Monats um 18 Uhr in der Aula Papst Benedikt XVI. des *Campo Santo Teutonico* statt und schließen mit einem Stehempfang im Atrium ab.

29. Januar 2022: **Michael F. Feldkamp** (Berlin): Pius XII. und die Juden – Neue Forschungen aus den geheimen Archiven des Vatikans

26. Februar 2022: **Dieter J. Weiß** (München): Bamberg – das deutsche Rom zwischen Kaiser und Papst

(Vortrag im Rahmen der Tagung „Gedenken ohne Grenzen“)

26. März 2022: **Norbert Hofmann** (Rom): Der internationale katholisch-jüdische Dialog. Geschichtliche Entwicklungen, aktuelle Chancen und Herausforderungen

30. April 2022: **Ignacio García Lascurain Bernstorff** (Rom): The Gentleman’s Council. Das I. Vatikanische Konzil und der Campo Santo Teutonico

28. Mai 2022: **Stefan Heid** (Rom): Anékdota aus Baumgartens Biographie des Archäologen Giovanni Battista de Rossi

16. Juni 2021: „Zur letzten Wortmeldung“ – Sommerfest der Görresianer in S.

Giovanni a Porta Latina

28. Oktober 2022: **Agostino Paravicini Bagliani** (Lausanne): La mobilità dei papi e della corte papale nel Basso Medioevo. Aspetti rituali, istituzionali e culturali (Vortrag im Rahmen der Tagung „Papstreisen im Mittelalter“)

26. November 2022: **Christin Seidenberg** (Frankfurt a.M.): Glanz der Serenissima: Venezianische Kirchenmusik im frühen 18. Jahrhundert

4 Wissenschaftliche Tagungen

Das RIGG organisiert im Jahr 1-2 Fachtagungen, meist in Verbindung mit einer Sektion der Görres-Gesellschaft und in Zusammenarbeit mit auswärtigen akademischen Institutionen. In unregelmäßigen Abständen wird das gesamte Gebiet der Kirchengeschichte (Altertum – Mittelalter – Neuzeit – Zeitgeschichte) und Christlichen Archäologie bedacht. Meist besteht ein thematischer Rom- oder Vatikan-Bezug. Die Finanzierung erfolgt fast immer durch Drittmittel.

4.1 Gedenken ohne Grenzen. Vormoderne Memorialkulturen zwischen Bayern und Italien

23.–26. Februar 2022, *Campo Santo Teutonico*

Verantwortlich: Dieter J. Weiß (München) und Markus C. Müller (München)

Rom gilt bis heute als Inbegriff heiliger Personen und Orte – auch und gerade in Bayern. Als Zentrum der Christenheit ging von den heiligen Stätten seit jeher eine besondere Anziehungskraft aus. Die Tagung fragt gezielt nach der *urbs aeterna* und dem italienischen Raum als Sehnsuchtsort auf dem Weg zur Erlangung des Ewigen Lebens. Konnte sich die Erforschung der *Memoria* in den vergangenen Jahrzehnten bereits als Schlüssel zur Lebenswelt der Vormoderne erweisen, so eröffnet die Lösung von geographischen oder territorialen Grenzen neuartige Perspektiven: Welche Alternativen zur Präsenz an den heiligen Stätten Roms und Italiens lassen sich in Bayern fassen? Welche Kraft ging damit von der Imagination eben dieser Orte aus? Welchen Wert maßen verschiedene gesellschaftliche Gruppen den heiligen Stätten für die Sorge um die *Memoria* bei und welche soziale Dynamik konnte diese dadurch entfalten?

4.1.1 Referentinnen und Referenten

Rainald Becker (München): Die Memorialstiftungen der Fugger in Augsburg und Rom. Kulturelle Praktiken zwischen Germania und Romania

Christian Leitmeir (Oxford): *Pro defunctis*: Lassos frühe Toten- und Memorialkompositionen im Zeichen von Über- und Entindividualisierung

Cordula Bauer (Paris): Mikrokredit und Memoria. Zur monetären Dimension von Mitgliedschaft in Münchener Bruderschaften des 17. und 18. Jahrhunderts

Matthias Simperl (Augsburg): Stadt der Päpste und der Heiligen. Texte und Reliquien als Vergegenwärtigungen Roms im frühmittelalterlichen Bayern

Irene Holzer (München): Von Rom nach Tegernsee: Musik als Memorialpraxis am Beispiel der *Historia Sancti Quirini*

Julia Burkhardt (München): Rom ist überall: Die Imagination der römischen Stationskirchen als Frömmigkeitspraxis in süddeutschen Klöstern und Kirchen

Frank Matthias Kammel (München): Die Loreto-Frömmigkeit. Genesis, Entfaltung und bayerische Ausprägung

Michael Hetz (München): Berthold V. von Andechs, Patriarch von Aquileia. Spurensuche einer europäischen Memoria

Markus C. Müller (München): Mathilde von Tuszien und Welf II. von Bayern – klösterliche Memoria eines unglücklichen Paares

Antonio Verardi (Helsinki): Tra liturgia e status: memoria, commemorazione e preminenza sociale nella Roma altomedievale

Britta Kägler (Passau): Im Ausland verstorben: Memorialkultur zwischen dynastischem Anspruch und Begräbnispraxis

Nicki Schaepen (Bad Schussenried): Gemalte Totenliturgie – Caravaggios Martyrium des hl. Matthäus im Spiegel der nachtridentinischen Theologie

Uwe Michael Lang (London): Die liturgische Verehrung der römischen Veronica in bayerischen Diözesanmissalien im Übergang zur frühen Neuzeit

Harald Buchinger (Regensburg): Zum liturgischen Gedenken der Regensburger Patrone: Universale Bedeutung und lokale Identität

Barbara Eichner (Oxford): Italienische Requienskompositionen in den Musikbeständen bayerischer Klöster

Dieter J. Weiß (München): Bamberg – das deutsche Rom zwischen Kaiser und Papst

4.1.2 Tagungsbericht

Von Dominik Berger und Markus M. Böck (in Clio-online und H-Soz-Kult)
Die Vortragsreihe warf einen vielseitigen und epochenübergreifenden Blick auf transalpine Gedenkkulturen in Europa, um neue Perspektiven auf das bisher

vermehrt aus der mediävistischen Perspektive betrachtete Phänomen „Memoria“ zu gewinnen.

Der Campo Santo Teutonico in der Vatikanstadt erwies sich als idealer Tagungsort, denn er beherbergt nicht nur den Friedhof deutschsprachiger Länder, sondern seit 1888 auch das Römische Institut der Görres-Gesellschaft (RIGG). Dieses hat es sich zur Aufgabe gemacht, den wissenschaftlichen Austausch, insbesondere denjenigen zwischen theologischen und historischen Disziplinen, zu fördern. Außerdem unterhält es in seinen Räumlichkeiten eine umfangreiche Forschungsbibliothek. Zur Eröffnung stellte Johannes Grohe, der Vizedirektor des Hauses, die folgenden Vorträge in Kontinuität zur 2014 ebenfalls am Campo Santo Teutonico abgehaltenen Tagung „Bayerische Römer – römische Bayern“.

Nach dankenden Worten von Dieter Weiß führten MARKUS MÜLLER und MICHAEL HETZ (München) in das Tagungsthema ein. Sie verorteten den Begriff der Memoria in der aktuellen Forschung und arbeiteten Charakteristika heraus; exemplarisch stellten sie Otto Gerhard Oexles Konzeption von Memoria als „totales soziales Phänomen“ vor. Insbesondere sei es eine gemeinsame, in weiten Teilen religiöse Weltanschauung, die die Grundlage permanenten Gedenkens bilde. Die Memorialpraxis sei deshalb wesentlich auf Überzeitlichkeit angelegt und oszilliere zwischen Ortsabhängigkeit und Ortsunabhängigkeit. Die Reflexion der Praxis der christlichen Frömmigkeit sei Bindeglied dieses überregionalen und epochenübergreifenden Ansatzes der Tagung, der geografisch auf der Verbindung Bayern-Rom ruhe und in seiner Dimension die gesamte Vormoderne umfasse.

Zu Beginn der ersten Sektion umschrieb MARKUS MÜLLER im Eröffnungsvortrag anhand der Biografie der kinderlosen Mathilde von Canossa die Sicherung der Memoria einer italienischen Hochadeligen durch reiche Stiftungen an Klöster. Diese sollten ihr Andenken lebendig halten und ihr Seelenheil institutionalisieren. Die einflussreiche Markgräfin, die bis heute als Symbolfigur der Treue zum Heiligen Stuhl während des Investiturstreits bekannt ist, wurde als erste nicht heiliggesprochene Frau über dem Bodenniveau in der Basilika St. Peter im Vatikan bestattet. Müller verglich Mathildes Memoria mit der ihres wesentlich jüngeren zweiten Ehemanns, des Herzogs Welf II. von Bayern, dessen politische Schwäche sich auch in der kaum nachweisbaren eigenständigen Memoria widerspiegelt.

Anschließend zeigte RAINALD BECKER (München/Augsburg) auf, wie sich die Fugger durch Memorialstiftungen in Augsburg und Rom ein ewiges Andenken zu sichern suchten. Die Brüder Ulrich, Georg und Jakob Fugger schufen mit St. Anna in Augsburg eine Grablege und damit einen dynastischen Memorialort, der zum Schlüsselmonument der deutschen Renaissance werden sollte. Dieser zu jener Zeit als italienisch empfundene Baustil sei Ausdruck der transalpinen Absicherung des Seelenheils mit Ausrichtung nach Rom, wo die Fugger ebenfalls reiche Stiftungen tätigten.

CHRISTIAN LEITMEIR (Oxford) beschrieb anhand der Textanalyse eines frühen Requiems von Orlando di Lasso (†1594 in München), wie liturgische Memorialkompositionen den Tod des Einzelnen entindividualisierten und in die eschatologische Gemeinschaft einbanden. Die Feier des Requiems stelle somit einen perlokutiven Akt dar.

CORDULA BAUER (Paris) behandelte die Memorialpraktiken des Münchener Bürgertums im 17. und 18. Jahrhundert. Damals war es Brauch, bei Bruderschaften gegen ein zweckgebundenes Ewiggeld, also einen verzinnten Kredit auf unbestimmte Zeit, Gedenkmessen in Auftrag zu geben. Um das Fortdauern der bruderschaftlichen Gebete zu garantieren, wurde die Zahlungsverpflichtung nicht an eine

Person, sondern an eine Immobilie gebunden, was auch bei einem Eigentümerwechsel die Annuitätendarlehen fortlaufen ließ.

In der zweiten Sektion konzentrierte sich die Tagung auf heilige Orte. MATTHIAS SIMPERL (Augsburg) lenkte den Blick auf die Translation römischer Märtyrerreliquien von Rom nach Bayern während des 8. Jahrhunderts. Die der Überführung von Körperreliquien folgende Zurschaustellung der transferierten Romanitas sollte die bayerischen Sakralorte legitimieren. Fortdauerendes Gedächtnis wurde durch die zu diesem Zweck erstellten hagiographischen Schriften gesichert, die heute zu den wichtigsten literarischen Quellen am Übergang von Spätantike zu Frühmittelalter zählen.

Ebenfalls mit einem römischen Blutzeugen auf bayerischem Boden beschäftigte sich IRENE HOLZER (München). Ausgehend von den Quirinalien, die das Martyrium des Heiligen Quirinus und die Geschichte des Klosters Tegernsee behandeln, gab Holzer einen Einblick in ein Antiphonarfragment aus dem 12. Jahrhundert. Es zeigte sich, dass die Offizien zur Ehre des Klosterpatrons aus einer schablonenartigen Übernahme einheitlicher Texte unter Einsetzung des Märtyrernamens entstanden.

JULIA BURKHARDT (München) nahm das Auditorium mit auf eine virtuelle Pilgerfahrt. Dabei ging sie von der Sieben-Kirchen-Wallfahrt in Rom aus, stellte dann aber die Entwicklung zur geistigen Pilgerfahrt durch Veränderung der Ablasspraxis sowie durch bildliche und bauliche Repräsentation der Rompilgerorte dar. Anstelle der Pilgerfahrt *per pedes* konnte eine in Regelwerken festgelegte Geldsumme entrichtet werden, die in etwa den Reisekosten entsprochen hätte.

Überall wollte man den Urorten des Heilsgeschehens begegnen, weshalb sich auch nördlich der Alpen die Loretofrömmigkeit ihren Weg bahnte. FRANK MATTHIAS KAMMEL (München) stellte in diesem Zusammenhang den von den Jesuiten geförderten Bau von Loretokapellen auf bayerischem Boden vor, bei denen es sich um Nachbildungen des Hauses Mariens in Nazareth handelt. Die daraus resultierende religiöse Praxis stelle eine innige Verbindung von Heilsgeschichte und Seelenheil her, so Kammel.

MICHAEL HETZ eröffnete die Sektion zur dynastischen Memoria mit einem Vortrag zu Berthold V. von Andechs, dessen Geschlecht durch Stiftungen an die Klöster Dießen, Banz und Langheim sich dynastisch und eschatologisch zu verewigen suchte. Berthold selbst ließ als Patriarch von Aquileia nach der Heiligsprechung seiner Nichte Elisabeth von Thüringen ihr zu Ehren mehrere Sakralbauten errichten. Die Memorialtypographie des Hauses Andechs-Meranien lasse Einsichten in die Fokusverschiebung von der Sorge um die dynastische Memoria hin zur Heiligenverehrung zu.

ANTONIO VERARDI (Helsinki) spannte den Bogen zwischen römischer Liturgieordnung im 8. Jahrhundert und Stiftungen durch europäische Fürsten wie den bayerischen Herzog Tassilo III. Geistliches Gut, so die Hoffnung, konnte unabhängig von veränderten politischen Verhältnissen fortbestehen. Verardi zeigte, wie Memorialisierung durch Benutzung von Gegenständen, wie den Tassilokelch, geschehen konnte.

Wie Memorialpraxis aussah, wenn Angehörige überraschend im Ausland verstarben, beschrieb BRITTA KÄGLER (Passau) anhand des bayerischen Prinzen Philipp Moritz und dessen Mutter Kurfürstin Therese Kunigunde. Als Phillip Moritz 1717 in Rom verstarb, wurde er auch dort beigesetzt, während in Bayern sein Totengedenken simultan ohne seine leiblichen Überreste stattfand. Die römische Bestattungszeremonie wurde dabei deutlich nüchterner gehalten als das Gedenken in

München, was zur Frage führt, inwiefern dynastische Memoria über persönlichem Gedenken stand.

In der vierten Sektion zur liturgischen Memoria interpretierte NICKI SCHAEPE (Bad Schussenried) das Altargemälde des Barockmalers Caravaggio vom Martyrium des Evangelisten Matthäus in San Luigi dei Francesi überzeugend als gemalte Totenliturgie. Besondere Betrachtung fand das Nebeneinander dreier Zeitebenen, die sich in dem Gemälde fänden. Auf elegante Weise konnte Schaepe zeigen, wie Caravaggio Berufung, Vollendung und Tod in ihrer memorialen Dimension miteinander verflocht und wie sich dieser Bezug auf die heiligen Sakramente im Gemälde spiegelt.

P. UWE MICHAEL LANG O.C. (London) ging der Veronica-Verehrung in bayerischen Diözesanmissalien im 15. und 16. Jahrhundert nach. Er bearbeitete die These zur Veronika als „sichtbares Memoriale Christi“, wodurch das Schweißstuch gleichsam zur Jesus-Reliquie werde.

HARALD BUCHINGER (Regensburg) stellte eine duale Ausdeutung im liturgischen Gedenken der Patrone Regensburgs vor, das sowohl universell und auf die Kirche Bezug nimmt als auch vor Ort identitätsstiftend wirkte. Das Petrus-Patrozinium des Doms verweise klar auf Rom und wurzle auf der bonifatianischen Kirchenreform. Die verehrten Heiligen Emmeram, Wolfgang und Dionysius prägen dagegen die Regensburger Lokalidentität. Durch liturgische Memoria sei sowohl das Gedenken an den Apostelfürsten wie auch dasjenige an die Patrone wirksam perpetuiert worden.

BARBARA EICHNER (Oxford) stellte süddeutsche Klöster – vor allem am Beispiel der schwäbischen Abtei Irsee – als italienische Kulturträger vor. Mittels eigener Requienskompositionen römischen Stils hätten sie die liturgische und musikalische Praxis in Bayern wesentlich geprägt.

In der Abschlussdiskussion sammelte MARK HENGERER (München) die Ergebnisse, indem er in den Kategorien von Zeit, Personen und Orten die Praxis des Gedenkens anhand deren stetiger Aktualisierung und Abbrüche ordnete, wobei die Sonderrolle Roms nochmals herausgestellt wurde. Drei Themen, die die Tagung immer wieder berührte, unterschied er systematisch: Zum einen sei ein mehrdimensionaler Zeitbegriff erkennbar, der sich in Bezug auf die Memoria zwischen Vergangenheit, Gleichzeitigkeit und Überzeitlichkeit bewege. Ebenso präsent sei das Thema Familie, bei dem es in den Memorialkulturen ein Spiel zwischen Singular und Plural, zwischen Individuum und Dynastie gebe. Als drittes Thema bewegten die Tagung die Orte und Räume von Memoria. Durch den steten Wechsel von Kontinuität und Diskontinuität sowie statischen und dynamischen Praktiken sollte die Grundauserichtetheit auf das Eschaton in der Gegenwart verankert werden.

In seinem Abschlussvortrag zeichnete DIETER WEISS (München) das fränkische Bamberg als ein zweites, deutsches Rom nach. Nicht nur die Siebenzahl der Hügel der vom Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde zum Bischofssitz erhobenen Stadt verweise auf Rom, sondern auch weitere stadtplanerische Maßnahmen und künstlerische Details wurden nach römischem Muster entworfen. Dies kumulierte nicht zuletzt in der Wahl des Bamberger Bischofs Suidger zum Papst Clemens II. Als Grablege wählte er nicht die Vatikanischen Grotten, sondern den Bamberger Dom.

In seinen Abschlussworten dankte der Institutsdirektor Monsignore Stefan Heid (Rom) den Organisatoren für die gelungene Veranstaltung. Die Tagung vereinte in ihren Beiträgen neue Erkenntnisse der Landesgeschichte, Mediävistik sowie Renaissance- und Neuzeitforschung mit solchen aus der Liturgie- und Musikwissenschaft sowie der Theologie. Insbesondere die weitere akademische Auseinandersetzung mit dem Memorialwesen konnte somit gefördert werden.



Ausflug nach Grottaferrata, begleitet von Margarete Jäger (vorn)

4.1.3 Presseecho

Michael Hetz, Bayerische Gedenkorte in Rom, in: Weiß-Blaue Rundschau für Altbayern, Franken und Schwaben, 65. Jg., Nr. 2, 2022, 16f.

Dominik Berger / Markus Böck, Gedenken ohne Grenzen. Tagung mit Unterstützung der Bayerischen Volksstiftung, in: Bayerischer Spiegel, 01-02/2022, 16f.

Dominik Berger, Gedenken ohne Grenzen. Vormoderne Memorialstrukturen zwischen Bayern und Italien, in: Weiß-Blaue Rundschau für Altbayern, Franken und Schwaben, 65. Jg., Nr. 5, 2022, 14-16.

Dominik Berger / Markus Böck, Gedenken ohne Grenzen – Vormoderne Memorialstrukturen zwischen Bayern und Italien, in: Clio-online = H-Soz-Kult 08.06.2022.

4.2 Papstreisen im Mittelalter: Organisation, Zeremoniell, Rezeption

27.–29. November 2022, *Campo Santo Teutonico*

Verantwortlich: Christopher Kast (München) und Claudia Märthl (München)

Reisen ermöglichen als grundlegendes Phänomen mittelalterlicher Lebenswelt eine Vielzahl von Fragestellungen, insbesondere solche kultur-, mentalitäts- und politikgeschichtlicher Art. Die internationale Tagung widmet sich den Reisen der Päpste und der Kurie, die im Vergleich zu jenen weltlicher Herrscher seltener und selektiver behandelt wurden. Gegenüber der chronologisch engeren Fokussierung der bisherigen Forschung wird erstmals in einem weit gespannten Überblick vom 11. bis zum 15. Jahrhundert die Reisetätigkeit des päpstlichen Hofes beleuchtet werden. Zudem sollen die schon besser untersuchten (kirchen-)politischen, ekklesiologischen und symbolischen Ebenen vor allem durch eine verstärkte Betrachtung bislang vernachlässigter Aspekte ergänzt werden, um einer multiperspektivischen Annäherung den Weg zu bereiten. Aus diesem Grund werden vor allem organisatorisch-administrative und finanzielle Aspekte, das Reise- und Empfangszeremoniell sowie die Rezeption von Papstreisen im Mittelpunkt stehen.

4.2.1 Referentinnen und Referenten

Jochen Johrendt (Wuppertal): Papstreisen in unsteten Zeiten. Die Epoche der Reformpäpste

Francesco Massetti (Wuppertal): Die unermüdliche Reisetätigkeit Leos IX. – Ein relevanter Beitrag zur papstgeschichtlichen Wende im 11. Jahrhundert

Georg Strack (Marburg): Die Frankreichreise Urbans II. und die Werbung für den Ersten Kreuzzug (1095/96)

Pascal Montaubin (Picardie): Travelling popes in France in the 12th century

Markus Krumm (München): Die Reisen der Päpste im Spiegel der italienischen Historiographie des 12. Jahrhunderts

Marco Ciocchetti (Rom): I viaggi dei cardinali insieme alla corte papale nel Duecento

Stefania Zucchini (Perugia): Ospitare la curia romana: gli effetti della mobilità pontificia nelle città dell'Italia mediana nel Duecento

Patrick Zutshi (Cambridge): Stability and mobility: the Avignon popes from John XXII to Innocent VI (1316-1362)

Ralf Lützelshwab (Berlin): Die letzte Reise? Urban V. und Gregor XI. – der lange

Weg zurück nach Rom

Tobias Daniels (München): Papstreisen in Korrespondenzen vom 14. zum 15. Jahrhundert

Anahita Ghanavati (München): Johannes XXIII. Auf der Flucht? Vom Aufbruch nach Konstanz bis zur plötzlichen Abreise vom Konzil (1414/15)

Ursula Gießmann (Köln): Der Einzug Felix' V. in Basel – Schichten des Adventuszeremoniells zur Zeit des Basler Konzils

Maria Krumm (München): Die Reisen Papst Julius' II. im Diarium des Paris de Grassi

Jörg Voigt (Hannover): Das Reisebüro der Päpste, oder: Wie arbeitet die Kanzlei reisender Päpste?

Claudia Märtl (München): Memoria und Rezeption der Papstreisen des 15. Jahrhunderts in Inschriften und Bildwerken

Agostino Paravicini Bagliani (Lausanne): La mobilità dei papi e della corte papale nel Basso Medioevo. Aspetti rituali, istituzionali e culturali

4.2.2 Tagungsbericht

von Cornelia Bäurle (H-Soz-Kult)

Erstaunlicherweise wurde Papstreisen während des Mittelalters bislang nur eine selektive Aufmerksamkeit seitens der Forschung zuteil, während das mittelalterlichen Reisekönigtum für das gesamte Mittelalter mittlerweile eingehend untersucht worden ist. Wie Christopher Kast in seiner Einleitung betonte, darf dies aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Mobilität des päpstlichen Hofes während des gesamten Mittelalters ein breit dokumentiertes Phänomen darstellt. Aus diesem Grund nahm die am Römischen Institut der Görres Gesellschaft von Claudia Märtl und Christopher Kast ausgerichtete Tagung gegenüber der chronologisch engeren Fokussierung der bisherigen Forschung Papstreisen erstmals in einem weit gespannten Überblick vom 11. bis zum 15. Jahrhundert in Blick und fokussierte drei Themenfelder: Organisation, Zeremoniell und Rezeption.

JOCHEN JOHRENDT (Wuppertal) eröffnete die Tagung mit grundlegenden Überlegungen zur Mobilität der sogenannten Reformpäpste. Er betonte, dass das ambulante Kirchenregiment während des 11. Jahrhunderts nicht die Ausnahme, sondern die Regel darstellte und das sogenannte Reformpapsttum von ortsunabhängigem Handeln geprägt war. Die Verankerung des Papsttums außerhalb Roms und die Vorstellungen von Fremden und Nichtrömern beförderten wesentlich die Ausformung des Papsttums, da durch die stetigen Ortswechsel der kuriale Verwaltungsapparat ohne den Rückgriff auf die gewohnten römischen Ressourcen am Laufen gehalten werden musste.

FRANCESCO MASSETTI (Wuppertal) nahm in seinem Vortrag Leo IX. in den Blick, der nur 9 Monate seines Pontifikats in der Urbs und 62 Monate auf Reisen verbrachte. Massetti kam zu der Einschätzung, dass Leo IX. das Kirchenregiment aktiv ausübte und die bisherige Deutung seiner Reisetätigkeit als *_imitatio imperii_* zu kurz greift. Leos IX. Amtsverständnis und sein Eifer zur moralischen Reinigung

der Gesamtkirche führten durch die Einberufung von außerrömischen Synoden und die Feier von über 60 Weiheakten zu einer deutlichen Erweiterung des päpstlichen Aktionsradius und gestalteten die Beziehungen zu peripheren Regionen neu. Die Ausführungen von GEORG STRACK (Marburg) zur Frankreichreise Urbans II. beschlossen die Reihe der Vorträge zum 11. Jahrhundert. Strack wies anhand der historiographischen Überlieferung nach, dass die Reise Urbans II. von der Forschung bislang fälschlicherweise mit der Werbung für den Kreuzzug in Verbindung gebracht wurde. Anlass der Reise war vielmehr die Suche nach Verbündeten in der Auseinandersetzung mit Clemens III. und der Versuch, seine Machtposition in Rom zu stärken. Die Überformung der Reise durch den Kreuzzug führte auch dazu, so Strack, dass den lokalen Synoden und Weihehandlungen bislang kaum Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

PASCAL MONTAUBIN (Amiens) sprach chronologisch und topografisch seinen Vordnern folgend über reisende Päpste in Frankreich während des 12. Jahrhunderts. Insgesamt acht Päpste waren zwischen 1049–1165 in Frankreich, wobei er betonte, dass ihre Reisen dortin zur Durchsetzung politischer und ekklesiastischer Ziele dienten und auf denen im besonderen aristokratische Familien als Unterstützer angeworben werden sollten.

Das süditalienische Itinerar des Papsttums im 12. Jahrhundert untersuchte MARKUS KRUMM (München) anhand der italienischen Chronistik, wobei der Liber Pontificalis in der Fassung des Petrus Guillelmus, das Chronicon Beneventanum von Falco von Benevent und die Historia Mediolanensis von Landulf von St. Paul im Zentrum seiner Ausführungen standen. Anhand dieser ermittelte Krumm Reisegründe und Handlungen, die der Papst unterwegs durchführte, darunter Messfeiern, Kirchenweihen, Gerichtssitzungen oder Prozessionen.

Den zweiten Tagungstag eröffnete JÖRG VOIGT (Hannover) mit einer Untersuchung der Auswirkung der Mobilität des päpstlichen Hofes auf die Tätigkeit der kuralen Behörden, wobei die Kanzlei im Pontifikats Sixtus' IV. im Zentrum seiner Ausführungen stand. Anhand der Reise Sixtus' IV. nach Bracciano im September 1481 ging er der Frage nach, ob die Register und weitere für das Tagesgeschäft notwendige Dokumente auf der Reise mitgeführt wurden. Er wies anhand der Supplikenregister nach, dass Sixtus IV. lediglich von einem kleinen Teil der Kurie begleitet wurde und die Behörden stattdessen im September 1481 in Rom verblieben.

Nach den Auswirkungen der päpstlichen Mobilität in Umbrien im 13. Jahrhundert fragte STEFANIA ZUCCHINI (Perugia), wobei sie zunächst strategische politische Erwägungen – temporäre Sicherung des Einflusses in Umbrien – als wesentliche Motivation der Reisen nach Mittelitalien festhielt. Am Beispiel der Reisen Innozenz' III. und Innozenz' IV. verdeutlichte sie die im Zuge der Vorbereitungen vorgenommenen Verschönerungsmaßnahmen an Straßen und öffentlichen Orten.

Das 14. Jahrhundert und den Aufenthalt des päpstlichen Hofes in Avignon nahm PATRICK ZUTSHI (Cambridge) in den Blick. Er schilderte, dass die Kurie den Papst auf seinen Reisen durch Süd- und Mittelfrankreich größtenteils begleitete, wobei er besonders das Zeremoniell und die architektonische sowie künstlerische Gestaltung im Papstpalast von Avignon beleuchtete und darauf hinwies, dass diese nach Beendigung des Abendländischen Schismas und der Rückkehr nach Rom die Architektur des Apostolischen Palasts am Vatikan prägten.

RALF LÜTZELSCHWAB (Berlin) widmete sich in seinem Vortrag ebenso dem avignonesischen Papsttum, wobei er sich auf Urban V. und Gregor XI. konzentrierte. Er führte einerseits aus, dass sich Sommerresidenzen des Papstes und

Kardinalresidenzen im Dreieck zwischen Avignon, Orange und Carpentras etablierten, für deren Ausstattung und Versorgung mit Lebensmitteln hoher Aufwand betrieben wurde. Andererseits thematisierte Lützelschwab die Rückkehr Gregors XI. nach Rom und zeigte, dass trotz der hohen Kosten zahlreiche Importgüter aus Frankreich nach Rom gebracht wurden.

TOBIAS DANIELS (München) umriss in seinem Vortrag Darstellungen von Päpsten zu Schiff. Er zeigte anhand unterschiedlicher ikonographischer Beispiele, dass das Schiff als zentrales Symbol päpstlicher Macht fungierte und der Papst in Nachfolge Petri als Kapitän des Kirchenschiffs zu verstehen sei.

Die Reihe der Vorträge zum 15. Jahrhundert eröffnete ANAHITA GHANAVATI (München), die das Narrativ der Flucht Johannes' XXIII. vom Konstanzer Konzil in Frage stellte. Anhand bislang unbeachteten kurialen Geschäftsschriftguts wies sie nach, dass Johannes XXIII. und der kuriale Behördenapparat nach dem Verlassen des Konzils weiterhin ausgesprochen produktiv waren und deshalb nicht davon auszugehen sei, dass dieser überstürzt aus Konstanz floh.

Zeremonielle Aspekte der päpstlichen Reisetätigkeit thematisierte URSULA GIEßMANN (Köln) anhand des Einzugs Felix' V. in Basel. Die Prozession durch Basel folgte dem Beispiel der Fronleichnamsprozession und adaptierte das römische Zeremoniell, wie Gießmann aufzeigte. Felix V. eignete sich den Stadtraum nach römischem Vorbild an und betrieb mit seinem Gefolge eine Imitation Roms in der Konzilsstadt, die jedoch von savoyischen Elementen überformt wurde.

MARIA KRUMM (München) untersuchte im Spiegel des Diariums von Paris de Grassis zeremonielle Aspekte auf der Reise Julius' II. von Rom nach Bologna und zurück (1506–1507). Sie zeigte auf, dass besonders pragmatische Überlegungen und situative Anpassungen für die Ausgestaltung des Reisezeremoniells ausschlaggebend waren.

MARCO CIOCCHETTI (Rom) nahm die während der Tagung mehrfach aufgeworfene Frage nach dem päpstlichen Gefolge auf, wobei er sich auf das Kardinalat im 13. Jahrhundert konzentrierte. Er betonte, dass die Organisation der Kurie um die zentrale Person des Papstes sowie die Residenzbildung außerhalb Roms und die dort stattfindenden Papstwahlen die Kardinäle zur Reise zwangen, die darüber hinaus mit ihrer eigenen Entourage unterwegs waren.

CLAUDIA MÄRTL (München) nahm in ihrem Vortrag eine Betrachtung von Inschriften und Kunstwerken (Statuen, Bilder) zu Papstreisen im 15. Jahrhundert vor. Anhand der Fresken Spinello Aretinos im Palazzo Pubblico und im Dom von Siena für Gregor XII. (1407), der von Jacopino da Tradate geschaffenen Memorialstatue in Mailand und des ‚Marzocco‘ von Donatello in Florenz für Martin V., sowie der Dreikönigsdarstellung von Benozzo Gozzoli in der Medici-Kapelle in Florenz für Pius II. zeigte sie beispielhaft die unterschiedlichen diskursiven Strategien der gastgebenden Städte auf.

Die Reihe der Vorträge beschloss AGOSTINO PARAVICINI BAGLIANI (Lausanne), der in seinem öffentlichen Abendvortrag einen chronologischen und räumlichen Überblick über die Papstreisen des 11. bis 14. Jahrhunderts bot. Er betonte die sich während dieser Zeitspanne veränderten Bedingungen in Rom, die sich durch den Rückzug der Päpste, die Bildung mehrerer Papstresidenzen oder gar den kompletten Umzug nach Avignon und schließlich aufgrund des Abendländischen Schismas ergaben, und verwies auf die Probleme – Feier hoher kirchlicher Feste in Rom –, die sich durch die Abwesenheit ergaben und gelöst werden mussten.

Die Exkursion am dritten Tagungstag führte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Tagung nach Orvieto und Viterbo, die sich neben Anagni, Perugia und Rieti im 12. und 13. Jahrhundert als Papstresidenzen etabliert hatten. In Orvieto wurde die Rocca Albornoziana, das Domarchiv und das Domareal besichtigt. In Viterbo sahen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Kathedrale, den Papstpalast sowie weitere Kirchen, wie etwa S. Francesco, wo sich die Grablegen Clemens' IV. und Hadrians V. befinden.



in Viterbo, begleitet von Tatiana Rovidotti (rechts)

5 Veröffentlichungen

5.1 Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte (RQ)

Die 1887 am *Campo Santo Teutonico* gegründete Zeitschrift wird seit 1953 gemeinsam vom Priesterkolleg und dem RIGG herausgegeben. Die herausgebenden Personen sind Stefan Heid (verantw.), Hans-Peter Fischer und Dominik Burkard. Die vom Verlag Herder betreute Zeitschrift ist gedruckt und online verfügbar.

Die RQ belegt international die höchsten Rankings:

- LITARS (Louvain Index of Theology and Religious Studies for Journals and Series, 2020): Kategorie IJ-1 = „the absolute top-class series“.
- ERIH Initial List „Religious Studies and Theology“ (2007) der European Science Foundation: Höchststufe A (ERIH-PLUS).
- Agenzia Nazionale di Valutazione del Sistema Universitario e della Ricerca: Höchstklasse A.

Inhalt des 116. Bandes (2021), 2. Doppelheft

Erschienen im Mai 2022

Beiträge:

Horst Schneider: Mischwesen im Physiologus. Das Echidna-Kapitel in den griechischen Fassungen des Physiologus

András Handl: Heiligt der Zweck alle Mittel? Legitimation von Gewalt bei Gregor von Tours

Petr Kubín: Klöster statt Kreuzzug. Die Rombesuche des böhmischen Prämonstratensers Hroznata († 1217)

Filip Malešević: Florentiner Maler im Dienst kurialer Gelehrsamkeit. Die Ghirlandaio-Werkstatt in der Biblioteca Apostolica Vaticana Sixtus' IV.

Stefan Heid: Deutsch ohne Grenzen. Die nationale Frage im Priesterkolleg beim *Campo Santo Teutonico* bis zum Ersten Weltkrieg

Hartmut Benz: Prälat Rudolf von Gerlach: gewogen – und für zu leicht befunden – Teil 1

Rezension:

Felix Rohr: Christian Gnülka, Prudentius, *Contra orationem Symmachi*. Eine kritische Revue

Maik Schmerbauch: Papsturkunden in Niedersachsen und Bremen bis 1198, bearbeitet von Josef Dolle

Ignacio García Lascurain Bernstorff: Mathias Mütel, Mit den Kirchenvätern gegen Martin Luther? Die Debatten um Tradition und *auctoritas patrum* auf dem Konzil



von Trient

Róbert Oláh: „Negozio del S.R. Cad. Pasman“. Péter Pázmány's Imperial Embassy to Rome in 1632

Inhalt des 117. Bandes (2022), 1. Doppelheft

Erschienen im September 2022

Beiträge:

Matthias Simperl: Vom Ersatzbischof zum Märtyrerpapst: Felix II. im ostgotischen Rom

Alberto Ferreira: Deacons in the Councils of Late Antique-Suevic-Visigothic Hispania

Stephan Pongratz: Der zukünftige Papst? Eine kuriale Vorhersage über Kardinal Hubald von Ostia/Lucius III. (1181-1185)

Alexandra von Teuffenbach: Ein unbekanntes Manuskript des Konzils von Trient (BAV Vat. Lat. 6175)

Chiara Cecalupo: Deutsche Forscher in den christlichen Katakomben von Malta

Ingo Schaaf: Ein Empfehlungsschreiben Giovanni Battista de Rossis für Johann Peter Kirsch

Franz-Josef Kos: Deutschland und das *Collegium Germanicum et Hungaricum* in Rom vom langen 19. Jahrhundert bis 1935 – Teil 2

Hartmut Benz: Prälat Rudolf von Gerlach: gewogen und für zu leicht befunden – Teil 2

Rezension:

Alberto Gerosa: Lucia Longo-Endres, *Artisti e mercanti in viaggio. Oltre le Alpi, attraverso il Tirolo*

5.2 Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft

Stefan Heid, Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft. Tätigkeitsbericht 2011-2021 (Regensburg Schnell & Steiner Verlag 2022), 256 Seiten, 25,- €.

Inhalt:

Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft (RIGG) trägt mit seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten Christliche Archäologie sowie Kirchen- und Kunstgeschichte zum wissenschaftlichen Profil der Görres-Gesellschaft bei. Es setzt sich intensiv für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs ein und konnte in den vergangenen Jahren sein wissenschaftliches Profil schärfen und vermehrt in die Öffentlichkeit hinein wirken. Dieser Band berichtet über die Tätigkeit des Instituts in den Jahren 2011 bis 2021.

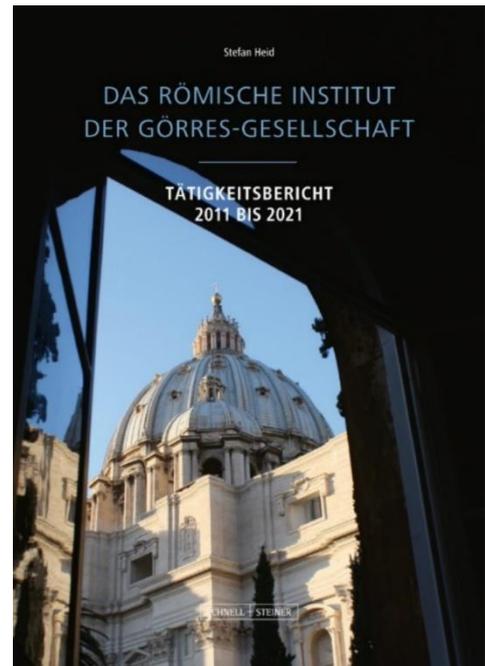
GELEITWORTE

von PROF. DR. BERND ENGLER, Präsident der Görres-Gesellschaft:

Die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft e. V. vollzieht seit mehreren Jahren eine Neuausrichtung ihrer Tätigkeit hin zu mehr gesellschaftlicher Relevanz und öffentlicher Sichtbarkeit. Sie möchte, von ihrem christlichen Wertehorizont ausgehend, Impulsgeber für Debatten an der Schnittstelle von Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Religion sein. Kennzeichnend für ihre Tätigkeit sind drei Säulen: (1) ihre wissenschaftliche Tätigkeit: Beispielhaft hierfür ist die Edition der 8. Ausgabe des Staatslexikons wie auch zahlreiche weitere wissenschaftliche Veröffentlichungen, z. B. die von ihr herausgegebenen Jahrbücher und Zeitschriften, (2) die Vermittlung von Wissenschaft in die interessierte Öffentlichkeit hinein: Zu nennen sind wissenschaftliche Vorträge und Tagungen, in den vergangenen beiden Jahren angesichts der Corona-Pandemie auch unter Nutzung digitaler Formate in Webinaren sowie (3) die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Hierzu hat sich das »Junge Forum der Görres-Gesellschaft« etabliert, das einen höchst erfreulichen Zulauf hat und dem mittlerweile 150 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler angehören. Für alle diese Bereiche leistet das Römische Institut der Görres-Gesellschaft (RIGG) wesentliche Beiträge. So trägt das Institut mit seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten Christliche Archäologie sowie Kirchen- und Kunstgeschichte zum wissenschaftlichen Profil der Görres-Gesellschaft bei. Kennzeichnend hierfür ist die mit großem Erfolg herausgegebene Römische Quartalsschrift und weitere Publikationen wie auch die wissenschaftlichen Tagungen, die in stetig wachsender Zahl vom Römischen Institut durchgeführt werden. Zu den regelmäßig durchgeführten Görres-Vorträgen im Institut kommen stets zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Görres-Abende bilden so einen wichtigen Baustein in der Vermittlung von Wissenschaft in die Öffentlichkeit hinein. Darüber hinaus ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein ganz besonderes Augenmerk des Römischen Instituts. So werden vom RIGG Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgeschrieben. Im März 2022 konnten sich rund 20 Mitglieder des Jungen Forums ein eigenes Bild vom Römischen Institut und seinen Angeboten für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler machen, als sie zu einer Studienfahrt nach Rom gekommen waren.

von DR. BERNHARD KOSCH, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl:

Das Römische Institut der in Bonn ansässigen Görres-Gesellschaft stellt seit seiner Gründung 1888 ein kleines, aber charakteristisches Element der deutsch-römischen Wissenschaftslandschaft dar. Zum einen hat es durch seinen Sitz am Campo Santo Teutonico teil an dessen besonderer Nähe zum Vatikan, zum anderen ist es doch ein unabhängiges weltliches Institut. Es ist seit 1946 Gründungsmitglied der »Unione internazionale«, die aus drei Dutzend italienischen und ausländischen



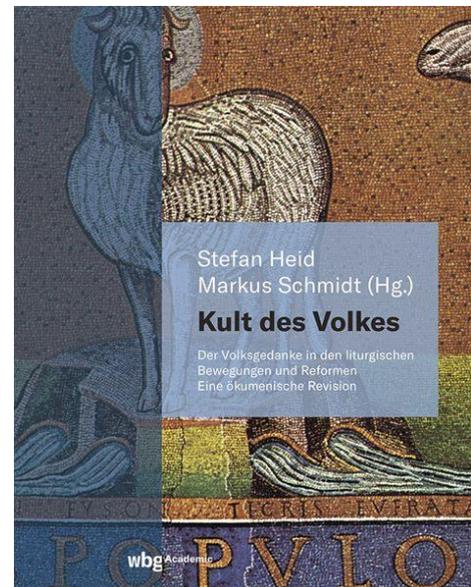
Instituten besteht – ein europaweit einmaliges Netz außer-universitärer Zusammenarbeit. Gründungsursprung der »Unione« war die Rettung der deutschen Bibliotheken nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft konnte hier aufgrund seiner neutralen Lage eine hilfreiche Rolle spielen. So sind denn die Bibliotheken aller deutschen Institute in Rom erhalten geblieben und in besonderer Weise auch der italienischen Öffentlichkeit verpflichtet. Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl hat stets die Arbeit des Römischen Instituts wertgeschätzt und dies auch immer wieder zum Ausdruck gebracht. Der vorliegende Tätigkeitsbericht der vergangenen elf Jahre – nach dem Wechsel im Direktorat 2011 – zeigt eindrücklich die Lebendigkeit und Innovationskraft des Römischen Instituts, das sich einen wachsenden Kreis an Mitgliedern und Freunden in Italien, Deutschland und vielen anderen Ländern erworben hat. Ihnen und den Mitarbeitern gelten meine besten Wünsche.

5.3 Kult des Volkes

Stefan Heid / Markus Schmidt (Hg.), Kult des Volkes. Der Volksgedanke in den liturgischen Bewegungen und Reformen. Eine ökumenische Revision (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2022), 517 Seiten, 60,00 (bzw. 48,00) €.

Inhalt:

Welche Rolle spielt das „Volk“ in der Liturgie? Die katholische und die evangelische Liturgische Bewegung sind nicht unbelastet von zeitgeistigen Strömungen. Ihr liturgiereformerischer Antrieb gipfelte katholischerseits im Zweiten Vatikanischen Konzil und seinen Folgen, evangelischerseits in den Agenden der 1950er Jahre bis hin zum Evangelischen Gottesdienstbuch von 1999/2020.



„Kult des Volkes“ zieht in doppelter konfessioneller Perspektive Vergleiche und stellt kritische Fragen. Inwieweit drückt sich seit der Romantik in den politisch-gesellschaftlichen Tendenzen hin zum national-völkischen Gedanken ein allgemeiner, nicht unbedingt christlicher Zeitgeist aus? Ob dieser scheinbar so unwiderstehliche Zeitgeist dann womöglich auch der braune war? Welche Bezüge gibt es zum Nationalsozialismus? Der Volk-Begriff erweist sich als flexibel und anpassungsfähig genug, um in divergierenden politischen Kontexten und unter verschiedenen theologischen Vorzeichen bis heute Verwendung zu finden.



6 Hall of Fame

Kommen Sie in unsere Hall of Fame: werden Sie Fördermitglied!

Wer außerhalb Italiens wohnt und trotzdem zum Römischen Institut der Görres-Gesellschaft gehören möchte, kann nun Fördermitglied werden, ohne sich dauerhaft verpflichten zu müssen. Jedes Fördermitglied wird in die Hall of Fame aufgenommen und findet seinen Namen auf www.goerres-gesellschaft-rom.de/de/stiftung

- Sie spenden dem RIGG mindestens 500,- € – ohne jede weitere Zahlungsverpflichtung.
- Jede weitere Spende wird auf diesen Grundbetrag addiert, so dass Sie in der Hall of Fame aufsteigen.

Es gibt vier Klassen von Fördermitgliedern:

1. Klasse "BAKK" ab 500,- €
2. Klasse "LIZ" ab 2.000,- €
3. Klasse "DOK" ab 5.000,- €
4. Klasse "HABIL" ab 10.000,- €

Spende erbeten an die Stiftung (siehe nächste Seite) oder an:

Görres-Gesellschaft (RIGG)

IBAN: DE07 3705 0299 0000 3729 61

BIC: COKS DE 33 (Kreissparkasse Köln)

Stichwort: "Spende"

Spendenquittung wird ausgestellt.



Stiftung

zur Förderung
des Römischen Instituts
der Görres-Gesellschaft

Auch Geist braucht Geld. Wir sind dankbar für jede Hilfe.

Unsere Bankverbindung für Zustiftungen und Spenden:

Pax Bank eG (GENODED1PAX)

Erzbischöfliche Stiftung Köln

IBAN: DE42 3706 0193 0034 0000 00

Spendenquittung wird ausgestellt

www.erzbistum-koeln.de/institutionen/stiftungszentrum